

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 15. Hirschberg, Mittwoch den 22. Februar **1865.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

Abgeordnetenhaus.

10. Sitzung den 15. Februar. Der Finanzminister bringt im Namen der Ministerien des Krieges, des Innern und der Finanzen einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Errichtung und Erhaltung von Marksteinen behufs der zur Legung eines trigonometrischen Netzes über die 6 östlichen Provinzen der Monarchie zu bestimmenden trigonometrischen Punkte. Der Gesetzentwurf wird den vereinigten Kommissionen für Justiz- und Agrarsachen überwiesen. — Es folgt die Debatte über den Antrag wegen des Koalitionsrechtes der Arbeiter. Nach dem Schluß der Generaldebatte folgt die Spezialdebatte und schließlich wird der Antrag Schulze-Faucher angenommen. (Aufhebung der §§. 181 und 182 der Gewerbe-Ordnung.)

11. Sitzung den 17. Febr. Der Justizminister überreicht dem Hause einen Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des westpreußischen Landrechts. Der Gesetzentwurf geht an die Justiz-Kommission. — Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Schlußberathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Ergänzung der Bankordnung vom 5. Oktober 1846. Der Referent, Abg. Reichenheim, empfiehlt die Annahme des Gesetzentwurfes. Von dem Abg. John ist der Antrag eingegangen, den Gesetzentwurf an die Kommission für Handel und Gewerbe zur Vorberathung zu überweisen. Dieser Antrag wird mit der Erweiterung, die Kommission auf 21 Mitglieder zu verstärken, angenommen. — Es folgt der Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung von Gebäuden in der Nähe der auf dem linken Rheinufer der Rheinprovinz gelegenen Waldungen. Zu dem Kommissionsantrage sind von dem Abg. Reichensperger, v. Ernsthausen und v. d. Heydt zwei Abänderungsvorschläge eingegangen und finden ausreichende Unterstützung. (Schluß folgt.)

Berlin, den 18. Febr. Se. Majestät der König, leicht katarrhalisch afficirt, hütet das Zimmer.

Berlin, den 16. Febr. Im Jadegebiete fehlte es bisher an trinkbarem Wasser und es wurde deshalb Abbé Richard an Ort und Stelle berufen, um sein Gutachten über die Ergiebigkeit etwaiger Quellen abzugeben. Er rieth zur Grabung artesischer Brunnen. Nach langer und scheinbar vergeblicher Mühe hat man endlich 635 Fuß tief Quellwasser gefunden. Dasselbe hatte anfänglich ein Procent Salzgehalt; jetzt, nachdem man tiefer gebohrt hat, beträgt der Salzgehalt nur noch ein halbes Procent und ist kaum bemerkbar. Der widerwärtige Geschmack des Wassers ist verschwunden und man hofft bei weiteren Bohrversuchen auf ganz reines Quellwasser zu stoßen.

Krotoschin, den 14. Febr. Die Bevölkerung der hiesigen Gegend und besonders die armen Handwerker und Komorniks sind plötzlich von der Manie ergriffen worden, nach Polen überzusiedeln. Täglich kommen sie zu den Geistlichen und holen sich ihre Taufscheine, und alle Vorstellungen, die ihnen von denselben gemacht werden, um sie von ihrem Vorhaben abzubringen, bleiben fruchtlos. Die Hauptartikel des Lebensunterhaltes, wie sie sagen, sind Holz und Viehweide und diese haben sie in Polen umsonst: daher ihre Manie, dahin auszuwandern. Mit Staunen und Besorgniß blicken wir auf diese neue Bewegung und wissen nicht, was weiter werden wird. Unsere katholischen Parochien erleiden dadurch ungeheure Verluste, die schwerlich je wieder ersetzt werden dürften. So hat Dobrzyca, das über 1000 Seelen zählte, bereits 780 und Lutynia von 250 Seelen bereits 220 eingebüßt, und die Auswanderungen dauern noch immer fort.

Köln, den 15. Febr. Nachdem der Verkauf der Loose der Dombau-Prämien-Kollekte bis jetzt einen nicht unerfreulichen Fortgang genommen, hat der Verwaltungs-Ausschuß den 4. September c., den Jahres- und Erinnerungstag an die vor 23 Jahren durch des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. Majestät vollzogenen Grundsteinlegung für den Fortbau des Domes, unabänderlich als den Tag festgesetzt, an welchem die Ziehung stattfinden wird.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Schleswig, den 12. Febr. Die Fuhrleute, meist Bauerknechte, welche von den Dänen bei dem Rückzuge von dem Dannewerk mitgenommen wurden und monatelang auf Alsen

aushalten mußten, haben ihren Herren während ihrer Abwesenheit meist einen schönen Verdienst erworben. Die meisten wurden über 3 Monate von den Dänen zurückbehalten und mehrere konnten erst nach der Einnahme Alsens zurückkehren. In dieser Zeit sorgten die Dänen, wenn auch anfangs spärlich, für Kleidung, Verpflegung und Löhnung der Fuhrleute und für den Unterhalt der Pferde. Verschiedene Hofbesitzer haben ihre Fuhrwerke und ihre Pferde in eben so gutem Zustande wiedererhalten, als sie gestellt waren, und außerdem für ihre Fuhrenstellung 1000 Mark und darüber vom Kirchspiele ausgezahlt erhalten. Die oberste Civilbehörde hatte die Vergütung für die Kriegsfuhren auf Alsen auf 5 Mark pro Tag festgesetzt um den sonst schon schwer belasteten Steuerpflichtigen eine Erleichterung zu verschaffen. Manche Hofbesitzer haben aber eine viel höhere Forderung bei den Gerichten durchgesetzt.

Sachsen.

Dresden, den 17. Febr. Heute Morgen 9 Uhr ist die Kaiserin von Oesterreich abgereist. Der König, die Königin, die Prinzen und Prinzessinnen waren zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe anwesend.

Sachsen-Weimar.

Weimar, den 18. Febr. Der Landtag hat in seiner heutigen Sitzung den Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe mit 23 gegen 5 Stimmen angenommen.

Oesterreich.

Wien, den 14. Februar. Die Triester Deputation, welche hier eingetroffen ist, um dem Kaiser die Loyalitätsadresse zu überreichen, hatte gestern die nachgesuchte Audienz. — Die Schneemassen auf der Prag-Wiener und Pesth-Wiener Bahn sind so groß, daß trotz 24stündiger ununterbrochener Arbeit die Bahn noch nicht vollkommen frei gemacht werden konnte. Von den Abendzügen am 12. Februar wurden nur der Oderberger, Krakauer, Prager und Brünner Zug, alle vier in Einem vereint, mit doppelten Maschinen und Schneepflug befördert. Die Strecke Wien-Stockerau ist frei. Auf der Südbahn ist es gelungen, die Strecke Wien-Vöslau freizumachen; die Strecken abwärts sind noch unfahrbar. Die Strecke Wien-Raab wird noch zwei Tage unfahrbar sein. Auf der Westbahn ist es den bis gestern früh fortgesetzten Arbeitern gelungen, den Verkehr zu eröffnen. Auf der Südbahn hat die Bora mehrere Unfälle zur Folge gehabt. Der Wien-Krakauer Zug blieb gestern Morgen bei dem Wächterhause Nr. 307 im Schnee stecken und mußte ausgeschaufelt werden. Der Krakauer Zug entgleiste und die Passagiere mußten nach Krakau zurückgebracht werden. In der Gegend von Stuhlweißenburg war die Bahn stellenweise 5 Fuß hoch mit Schnee bedeckt.

Wien, den 15. Febr. Auch in Galizien hat sich endlich eine andere Stimmung Bahn gebrochen. Ein am 9. Februar in Tarnow von den dortigen jungen Beamten gegebener Ball vereinigte eine elegante Gesellschaft von mehr als 400 Personen aus allen Ständen. Seit 4 Jahren ist dies der erste Gesellschaftsball in Tarnow und Umgegend und die glänzende Toilette der Damen ließ nicht daran denken, daß dieselben noch vor wenigen Monaten in schwarze Trauer gehüllt waren.

Wien, den 15. Febr. Berichte aus Padua von gestern melden, daß in Folge einer Demonstration gegen einen toskanischen Professor der Gouverneur von Venetien sich nach Padua begeben habe, 80 Studenten verhaftet und 200 in die Heimath entlassen worden seien.

Wien, den 16. Febr. Die Studententumulte in Padua galten dem aus Florenz berufenen Professor der gerichtlichen Medizin Dr. Lazzaretti, welcher der studirenden Jugend unliebsam ist, weil er die neue Haupt- und Residenzstadt Italiens verlassen hat, um eine Anstellung von Oesterreich anzunehmen. Am Vorabend seiner Ankunft explodirten Petarden bei seiner Wohnung und es bestand der Plan, ihn bei seiner Antrittsvorlesung übel zu empfangen. Zugleich kam die Behörde auf die Spur von Werbungen für einen Frühjahrs-Garibaldi-Putsch unter den Studenten. Bei einem Werber fand man einen Dolch, eine Kapitänsuniform, eine Liste der Angeworbenen (etwa zwei Dutzend), die Cadres für Compagnien, Kriegsartikel und Proklamationsentwürfe. Auch einige Arbeiter waren bereits engagirt. Die Studenten hielten die Verhaftungen für Maßregeln zum Schutze des neuen Professors und demonstrirten zwei Tage lang durch Petarden, Nichtbesuch der Kollegien und lärmenden Tumult. Die Zahl der Verhaftungen beschränkt sich auf 14 Studenten und 3 Arbeiter, bei welchen Schriftstücke und andere kompromittirende Gegenstände vorgefunden wurden und welche auch eingestanden, daß sie geworben seien, um bei Gelegenheit einer ausbrechenden Bewegung sich ihr anzuschließen. — Die Ueberschwemmungen der Theiß in Ungarn richten viel Schaden an. An mehreren Stellen konnten die Dämme den Fluthen nicht widerstehen und die Bewohner mehrerer Ortschaften wurden aus ihren Wohnungen vertrieben. Die ausgetretene Fluth ist jetzt gefroren, aber nicht stark genug, um darauf verkehren zu können, so daß auf der ganzen Strecke von Tokai bis Csege der Uebergang von einem Ufer zum andern unmöglich ist.

Schweiz.

Bern, den 15. Febr. Der Bundesrath hat beschlossen, daß Genf die Okkupationskosten tragen soll. — In den nächsten Monaten hören die Bundesbeiträge für die polnischen Flüchtlinge auf.

Frankreich.

Paris, den 13. Febr. Nach Berichten vom Senegal hat der Gouverneur im Namen des Kaisers Verträge mit mehreren Staaten, namentlich mit Cayor, Futa, Baol und Djolof, abgeschlossen. Der Schiffslieutenant Mage und der Marine-Chirurgus Quentin sind von St. Louis abgegangen, um eine Reise in die obere Region des Niger zu unternehmen. Nach den letzten Nachrichten hielten sie sich in Segu beim Könige Ahmadu Cheikuh auf, der sie zwar gut behandelte, aber ungeachtet des ihnen gegebenen Versprechens sich weigerte, sie weiter reisen zu lassen. Seit zwei Jahren hatte man keine Nachrichten aus Tombuktu gehabt und wußte nur durch Nachrichten aus Kabra, daß dieser ganze Theil von Nigritien gegenwärtig von heftigen inneren Kriegen heimgesucht ist, welche den Reisenden nicht gestatten, dorthin zu gehen.

Paris, den 15. Febr. In Paris herrscht strenge Kälte und Schnee. Im Hafen von Marseille hat am 11. und 12. Februar ein heftiger Sturm vielen Schaden angerichtet. Im inneren Hafen sind 4 größere Fahrzeuge zu Grunde gegangen, fast alle beschädigt und mehrere kleine gesunken. Der Wind hatte die Signale ausgelöscht und es ist deshalb auch ein Zusammenstoß zweier Züge erfolgt. Man weiß aber noch nichts über die Folgen dieses Unfalles, weil die Zeitungen nichts melden dürfen, bevor ihnen die amtliche Anzeige übergeben ist. Angeblich sind zwei Postbeamte beschädigt.

Paris, den 15. Februar. Der päpstliche Nuntius Chigi ist vom Kaiser empfangen worden. Er hat sein Bedauern über die Veröffentlichung seiner Briefe ausgedrückt und den Kaiser versichert, daß er von den Pflichten, die seine diplomatische Stellung ihm auferlege, durchdrungen sei und nie die Absicht gehabt habe, sich über die Vorschriften des internationalen Rechtes hinwegzusetzen. Der Kaiser hat diese Erklärungen mit Wohlwollen aufgenommen.

Paris, den 15. Febr. Die Session des Senats und des gesetzgebenden Körpers ist eröffnet worden. In der Thronrede des Kaisers heißt es: „Bei Eröffnung der letzten Session sprach ich die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, durch einen Kongreß die Schwierigkeiten zu überwinden, welche den Frieden Europas bedrohten. Es ist anders gekommen und ich bedaure dies, denn das Schwert durchschneidet oft nur den Knoten, ohne ihn zu lösen. Die einzige Grundlage für einen dauerhaften Frieden ist die aus der Uebereinstimmung der Fürsten mit den wahren Interessen der Völker erwachsende Zufriedenheit. Angesichts des Konfliktes an den Küsten der Ostsee hat meine Regierung, getheilt zwischen ihrem Mitgefühl für Dänemark und ihrem Wohlwollen für Deutschland, die strikteste Neutralität beobachtet. Die Convention vom 15. September stellt zwei große Prinzipien fest: die Stärkung des neuen Königreiches Italien und die Unabhängigkeit des päpstlichen Stuhls. Italien verpflichtet sich, die Unabhängigkeit des päpstlichen Stuhls zu achten und die Grenzen des römischen Staats zu schützen. Hierdurch gestattet es uns, unsere Truppen zurückzuziehen. Unsere auswärtigen Unternehmungen gehen ihrem Ende zu. Die französische Landarmee hat den chinesischen Boden verlassen; die Marine genügt zum Schutze der Niederlassungen in Cochinchina; die afrikanische Armee ist reducirt worden; die mexikanische ist auf der Rückkehr nach Frankreich begriffen und die Garnison von Rom wird bald heimkehren. Indem wir den Tempel des Krieges schließen, werden wir mit Stolz auf einen neuen Triumphbogen die Worte setzen können: Dem Ruhme des Heeres Frankreichs für die in Europa, Asien, Afrika und Amerika erfochtenen Siege. Ueberlassen wir uns ohne Unruhe den Arbeiten des Friedens. Der Clerus übt selbst außerhalb seines kirchlichen Amtes einen legitimen Einfluß aus. Jemehr er mit Ansehen und Einfluß ausgestattet ist, desto mehr darf erwartet weerden, daß er die Grundgesetze des Staates achten werde. Es ist meine Pflicht, die Rechte der weltlichen Macht so aufrecht zu erhalten, wie es seit dem heiligen Ludwig alle Herrscher Frankreichs gethan. Nach außen hin wollen wir in Frieden mit allen Mächten leben und die Stimme Frankreichs nur laut werden lassen für Recht und Gerechtigkeit. Im Innern wollen wir die religiösen Ideen schützen, ohne von den Rechten der bürgerlichen Gewalt etwas zu opfern. Indem wir uns selbst zu eifrigen Förderern nützlicher Reformen machen, lassen Sie uns mit aller Kraft an den Grundlagen der Verfassung festhalten. Widersetzen wir uns den überspannten Tendenzen derjenigen, die nur das Ziel verfolgen, Bestehendes zu untergraben. Die Utopie ist für das Gute, was die Illusion für die Wahrheit. Der Fortschritt besteht nicht in der Verwirklichung einer mehr oder minder geistreichen Theorie, sondern in der Anwendung von Erfahrungen, geheiligt durch die Zeit und gebilligt von der öffentlichen Meinung."

Spanien.

Madrid, den 16. Febr. In der gestrigen Sitzung der Cortes zeigte der Marschall Narvaez an, daß der Friede zwischen Spanien und Peru geschlossen sei und letzteres sich zur Zahlung einer Entschädigungssumme von 100 Mill. Realen (circa 13 Mill. Thlr.) verpflichtet. Die Chinchasinseln sollen Peru sofort wieder zur Verfügung gestellt werden.

Der Gesetzentwurf für Vorauserhebung der Steuern ist dahin modifizirt worden, daß die weniger Begüterten der Steuerpflichtigen von der Maßregel nicht betroffen werden sollen, und zwar sollen diejenigen, welche weniger als 60 Realen (4 rtl.) Steuern zahlen, und die Beamten, deren Gehalt weniger als 400 rtl. beträgt, zur Vorausbezahlung nicht herangezogen werden. Außerdem hat der Finanzminister vorgeschlagen, die garantirten Zinsen der Zwangsanleihe auf 8 Procent zu erhöhen.

Italien.

Rom, den 14. Febr. Die Nachricht, daß die römische Regierung gegen den Kardinal d'Andrea Gehaltssistirung dekretirt habe, soll unbegründet sein. — Der König Ludwig I. von Baiern gab unter Assistenz der österreichischen Gesandtschaft ein glänzendes Fest, während dessen vor dem Festlokal einige Petarden sprangen.

Florenz, den 15. Febr. Der König empfing heute die Turiner Munizipalität und drückte ihr sein lebhaftes Wohlwollen für die Bevölkerung Turins aus.

Turin, den 12. Februar. Im Neapolitanischen treiben die Briganten nach wie vor ihr Unwesen. Der gefürchtete Bandenchef Fuoco (Feuer, ein Kriegsname) macht den Truppen und der Nationalgarde in der Gegend von Picinisco viel zu schaffen. Fuoco hat seine 200 Mann starke Schaar an der römischen Grenze reorganisirt und mit Büchsen und Revolvern bewaffnet. Die Kleidung besteht aus rothen Blusen und Hosen, einem Kalabreserhut mit Federn und der bourbonischen Kokarde. Sie geben und nehmen kein Quartier. In den Bergen von Mainardo haben sie die Nationalgarde und die Beamten in wilder Flucht vor sich her getrieben. Oberst Charvet ist mit 4 Bataillonen gegen Picinisco ausgerückt, um Fuoco nach der römischen Grenze zurückzuwerfen. General Palavicino ist von Melfi mit 800 Mann nach den Thälern von Bradano und Busenta aufgebrochen, wo die Briganten Herren jenes Landstriches sind.

Turin, den 16. Febr. Die Beamten der Kammer und des Senats haben den Befehl erhalten, sich am 1. Mai in Florenz einzufinden. — Den Gesandten ist nunmehr die amtliche Anzeige zugegangen, daß der König von Italien seine Residenz nach Florenz verlegt habe, und dieselben werden ersucht, sich so schnell wie möglich nach Florenz zu begeben.

Turin, den 16. Febr. Ein königliches Dekret gestattet die Verkündigung der Encyclica und des Syllabus von den Kanzeln, jedoch mit der Erinnerung an den Klerus, seine Pflichten gegen die Verfassung und die Gesetze nicht außer Acht zu lassen.

Großbritannien und Irland.

Vor 200 Jahren, im Jahre 1664, betrug die Zahl der im englischen Unterhause eingereichten Petitionen nur 21, hundert Jahr später, 1774, war sie bis auf 47 angewachsen und im vorigen Jahre, 1864, belief sie sich auf 10222.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 12. Febr. Trotz der erlittenen Niederlagen setzen die Kokanzen die Feindseligkeiten gegen die Russen fort. Nach dem Verlust von Aulieta, Azret und Tschemkent wollte eine Partei unter ihnen den Frieden, allein die Leiter derselben wurden mit dem Tode bestraft. Alimkula, der Gouverneur des Khanats, entschloß sich zu einem Kampf mit den Russen und marschirte von Taschkent ab, um die Kirgisen, die sich den Russen unterworfen haben, zu züchtigen und Turkestan zu nehmen. Der russische Befehlshaber der Garnison von Turkestan (Azret) entsandte zur Rekognoszirung eine Sotnie Kosaken, welche 3 Meilen von Turkestan von den Kokanzen angegriffen und übel zugerichtet wurden. 57 Mann blieben todt auf dem Platze und von den 52 übrig gebliebenen zogen sich 40 verwundet nach Turkestan zurück. Damit begnügten sich die Kokanzen und zogen sich über den Sir-Darja zurück.

Warschau, den 13. Febr. Der Geistliche Brzoska mit seiner Insurgentenbande treibt im Gouvernement Lublin noch

immer sein Unwesen. Am 30. Januar übernachtete er mit 5 bewaffneten Mitgliedern in dem Dorfe Przewoska in einer Scheune. Die Russen besetzten um Mitternacht die Scheune und als sie anfingen die Thüre einzuschlagen, feuerten die Insurgenten mehrere Schüsse auf sie ab und entflohen durch eine andere Oeffnung. Die Russen setzten ihnen nach und der Offizier streckte schon die Hand aus, um Brzoska zu ergreifen, als dieser zwei Revolverschüsse auf den Offizier abschoß, welche demselben die Brust durchbohrten. Brzoska rettete sich mit 3 Gefährten in den Wald, 2 Insurgenten blieben todt auf dem Kampfplatze und einer wurde ergriffen und sofort standrechtlich gehängt. — Am 4. Februar wurde von Warschau ein Transport von 250 politischen Gefangenen nach dem Innern Rußlands und Sibirien abgeführt.

Warschau, den 17. Febr. In voriger Woche wurden in Warschau wieder zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Veranlassung gaben revolutionäre Plakate, die an Kirchthüren und Häusern angeklebt, auf den Straßen zerstreut und in Briefkasten gesteckt waren. Man wollte die Verfasser, Drucker und Verbreiter dieser Plakate ermitteln. Die Haussuchungen und Verhaftungen sollen aber zu keinem Resultate geführt haben. Die Warschauer Polizei ist der Ueberzeugung, daß sich in Warschau wieder eine Nationalregierung gebildet hat und setzt die Nachforschungen nach derselben eifrigst fort. — Zur Erinnerung an die Bauern-Emancipation beabsichtigt der Kapitän a. D. Hoczel eine Medaille in Umlauf zu setzen, die gegenwärtig in der Münze zu Petersburg geprägt wird.

Türkei.

Aus Smyrna schreibt man unterm 4. Februar: Die alte Landplage, das Räuberwesen, welches einige Jahre verschwunden war, ist wiedergekehrt. Diesmal sind es aber nicht griechische „Klephten," sondern türkische, zum Schutze des Lebens und Eigenthums aufgestellte Wachen, die Kawassen, oder wie sie in Kleinasien heißen: Zabegs. Es sind meist Albanesen, die man durch die ganze muhamedanische Welt als Söldlinge verbreitet findet. Sie sind tapfer, aber auch wild und grausam und fanatisch. Der Winter scheint ganz ausbleiben zu wollen. Das Thermometer ist noch nicht auf den Gefrierpunkt gefallen und die Vegetation um einige Wochen voraus. Regengüsse, von starken Gewittern begleitet, haben Ueberschwemmungen herbeigeführt und die Straßen unbrauchbar gemacht, wodurch der durch Kameele bewirkte Waarenverkehr ins Stocken gerathen ist. Insbesondere leidet dadurch der Transport der Baumwolle.

Amerika.

Newyork, den 3. Febr. Der Kongreß in Washington hat ein Amendement zur Konstitution, das die Aufhebung der Sklaverei ausspricht, angenommen.

Newyork, den 4. Febr. Präsident Lincoln und Staatssekretär Seward sind heute nach Washington zurückgekehrt. Sie hatten mit den konföderirten Kommissarien eine 4stündige Konferenz an Bord eines Dampfschiffes bei Hampton Road. Die Konferenz hat kein Resultat ergeben, die Friedensunterhandlungen sind vielmehr als gescheitert zu betrachten und die Stellung der beiden Regierungen zu einander ist unverändert geblieben. Die konföderirten Kommissarien sind nach Richmond zurückgekehrt. — Der konföderirte Kaper „Shenandoah" hatte an der brasilianischen Küste mehrere amerikanische Schiffe aufgebracht. Andere Schiffe, die in Bahia und Rio Janeiro für die konföderirten Staaten Ladung einnahmen, haben auf ihr Gesuch von den englischen Konsuln die Ermächtigung erhalten, die englische Flagge zu führen.

Newyork, den 5. Febr. Sherman rapportirt, daß er unaufhaltsam und ohne Widerstand seinen Marsch fortsetze. — Die Feuersbrunst in Savannah soll 225 Gebäude, darunter das Arsenal, verzehrt haben. Man sagt, sie sei von konföderirten Soldaten angelegt worden. — Der englische Konsul in Savannah hat die Ansprüche englischer Eigenthümer an die in der Stadt erbeutete Baumwolle erhoben; Sherman hat geantwortet, die Ansprüche blieben späterer Erwägung anheimgestellt, vorerst würde alle Baumwolle verkauft werden. — Die Regierung ist in Kenntniß gesetzt worden, daß große Waffensendungen auf dem Wege von Kalifornien nach Mexiko mit Beschlag belegt worden sind. Einige der Kisten waren von Marx u. Comp. in Hamburg. — Das Repräsentantenhaus hat die Anlegung eines Schiffskanals um die Niagarafälle und des Illinois-Michigan-Kanals genehmigt. Letzterer wird es den Kanonenbooten ermöglichen, aus dem Mississippi in den Michigansee zu fahren.

In Mexiko soll eine Verschwörung entdeckt worden sein. Die klerikale Partei soll mit den in Santa-Fe vereinigten mexikanischen Flüchtlingen im Geheimen unterhandeln und Vidal, Ridas und Doblado an der Spitze dieser Verschwörung stehen.

Brasilien. Rio Janeiro, den 10. Jan. Die brasilianische Regierung hat sich bis jetzt vergeblich bemüht, die argentinische Republik in Buenos Ayres zur Theilnahme am Kriege gegen Uruguay und Paraguay zu bewegen. Vielmehr hat, seitdem der Präsident von Paraguay, Lopez, den Krieg an Brasilien erklärt hat, sogar die Unterstützung aufgehört, welche der Präsident Mitre in Buenos Ayres dem General Flores im Geheimen gegen die Regierung von Montevideo zu Theil werden ließ. Auch die Hoffnung, daß Urquiza, General der argentinischen Konföderation, sich gegen den Präsidenten Mitre erheben und mit den Brasilianern gemeinschaftliche Sache machen würde, ist nicht in Erfüllung gegangen. Träte die argentinische Republik auf die Seite des Präsidenten Lopez, so wäre der brasilianischen Armee in Uruguay nicht nur der Rückzug abgeschnitten, sondern auch die Provinz de Sul den Feinden preisgegeben. Präsident Lopez ist mit 3000 Mann Infanterie und zahlreicher Kavallerie in die Provinz Matto Grosso eingefallen, wo ihm die Regierung keinen Widerstand zu leisten vermag.

Eine neuere Nachricht vom Kriegsschauplatze bringt die Kunde, daß Paysandu dennoch nach einem 50stündigen Kampfe in die Hände der Brasilianer gefallen ist. Beide Theile haben schwere Verluste erlitten. Mehrere Generale wurden getödtet. Das brasilianische Heer befindet sich auf dem Marsche nach Montevideo. Das Einrücken der Paraguayer in die brasilianische Provinz Matto Grosso bestätigt sich; die Forts Miranda, Dovrado und Coimbra sind von ihnen eingenommen worden.

Vermischte Nachrichten.

Breslau, den 17. Febr. Heute Morgen starb plötzlich der Geheime Medizinalrath, Professor und Direktor der geburtshilflichen Klinik, Dr. Betschler, geboren 1796 zu Landsberg a. W.

In Breslau wurde ein Kutscher, der mit einem Schlitten ohne Schellengeläute fuhr, von der Polizei in Anspruch genommen. Er entschuldigte sich damit, daß sein Pferd taub und das Schellengeläute also nutzlos sei. Diese sonderbare Entschuldigung half ihm aber nichts.

Von Seiten des Oekonomie-Departements des Kriegsministeriums ist zur Beachtung bei vorkommenden Beschaffungen von Kaffee die Aufmerksamkeit der k. Intendanturen auf ein Produkt gelenkt worden, welches in der fabrikmäßig bereiteten Nachbildung der rohen Kaffeebohnen besteht, und,

auf eine Täuschung des Publikums durch Beimischung zu echten Kaffeebohnen berechnet, seit einiger Zeit in den Handel gebracht wird. Da dieses Fabrikat, das wesentlich aus Roggenmehl besteht, in Form und Farbe dem echten Kaffee sehr ähnlich gemacht wird, so ist es nicht leicht, bei einer Vermischung solcher künstlichen mit echten Bohnen das gefälschte Produkt zu erkennen. Noch schwieriger wird dies in Betreff gebrannter Bohnen, da die künstliche Kaffeebohne sich gleich der natürlichen durch die Hitze bräunt und aufbläht. Doch läßt sich durch ein einfaches Verfahren beim Ankauf des rohen Kaffee's eine Sicherung gegen Betrug erreichen. Man übergießt nämlich eine kleine Menge der rohen Kaffeebohnen mit kochendem Wasser und läßt den Aufguß einige Zeit stehen. Die echte Kaffeebohne bleibt dabei unverändert, während die künstliche sich bald schlüpfrig anfühlt und aufzulösen beginnt, so daß dieselbe leicht erkennbar wird.

Danzig, den 14. Febr. In Folge der anhaltend strengen Kälte ist, was seit vielen Jahren nicht geschehen, der Hafen bis weit auf die Rhede hinaus zugefroren. Das Eis ist so fest, daß zwischen den Molen die Passage ohne Gefahr stattfinden kann. Auf der Weichsel und Motlau beträgt die Stärke der Eisdecke 10—14 Zoll.

Zwischen Stralsund und Stettin war der Verkehr auf der Eisenbahn durch außerordentliche Schneemassen vollständig gesperrt, ist aber nun wiederhergestellt. Auf der Station Milzow mußten die Passagiere anderthalb Tage lang zubringen.

Die dänischen Eisenbahnen auf der Insel Seeland sind mehrere Tage durch gewaltige Schneemassen unfahrbar gewesen. Zwischen Viby und Borup mußte eine Schneeschicht von 2—5 Ellen Höhe durchstochen werden. Dem Vernehmen nach hat das Schneeschaufeln in den letzten 8 Tagen 10000 Thlr. gekostet.

Wien, den 13. Februar. Ein außerordentlicher Schneesturm hat hier geherrscht. Seit vorgestern Nacht stehen die Straßen 3 Fuß hoch unter Schnee. Der Verkehr in denselben stockt. Die Fiacker setzen ihre Fahrten aus und die Omnibusse, welche nicht in Schlitten verwandelt werden konnten, mußten vierspännig fahren. Fast sämmtliche Eisenbahnen sind unfahrbar und die Posten ausgeblieben. Auch der Telegraphenverkehr ist unterbrochen, denn bis heute Vormittag lagen nur zwei Telegramme vor, beide aus Petersburg. Auf ganzen Bahnstrecken wurden die Wächterhäuschen vom Sturme wie Kartenblätter umgeworfen und auch in den Straßen von Wien fehlt es nicht an Unglücksfällen durch Herabfallen der Schneemassen und Ziegeln von den Dächern. Heute endlich, nachdem zwei Tage lang 1600 Schneeschaufler und Aufseher mit 300 Wagen thätig gewesen, sind die Straßen und durch Schneepflüge auch die Eisenbahnen wieder frei geworden.

Die Ausbrüche des Aetna haben noch nicht aufgehört. Aus 4 Kratern strömt das Feuer. Die Lava hat bereits eine Strecke von anderthalb Meilen durchlaufen, bedeckt kultivirte Ländereien und füllt drei Thäler an. Der Schaden wird bis jetzt auf eine Million Francs berechnet.

London, den 15. Febr. Heute Morgen 8 Uhr starb hierselbst der Kardinal Wisemann. Er war im 65. Lebensjahre und erfreute sich allgemeiner Verehrung und Popularität.

In England hatte ein Schmied seiner Ehefrau verboten, eine Krinoline zu tragen. Da sie dies Verbot übertrat, stopfte er die Krinoline in den Rauchfang und zündete auf dem Heerde Petroleum an, wodurch ein Kaminbrand entstand, der die Löschmannschaften auf die Beine brachte. Angeklagt, in einem Schornsteine böswillig Feuer angelegt zu haben, würde der Schmied eigentlich eine Strafe von 5 Pfd. Sterl. (circa 34 Thlr.) haben zahlen müssen; der Gerichtshof verurtheilte ihn aber „wegen Neuheit des Vorfalles“ nur zu einer Geldstrafe von 10 Schill. (3 Thlr. 10 sgr.)

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Konsistorialdirektor v. Röder in Breslau den Charakter als Konsistorialpräsident beizulegen, die Kreisrichter Michael in Grünberg, Treutler in Liegnitz, Kaschel in Lauban und Kosche in Goldberg zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen, und dem Kreisgerichts-Sekretär, Kanzleidirektor Liebig in Bunzlau den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem technischen Mitgliede der Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn, Eisenbahn-Bauinspektor Siegert zu Breslau, den Charakter als Baurath und dem praktischen Arzt Dr. Hirschfeld in Frankenstein den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen, sowie den Superintendenten Weigelt in Pleß zum Konsistorialrath und Mitglied des Konsistoriums der Provinz Schlesien zu ernennen.

Der Gerichtsassessor Dr Bartsch in Berlin ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Hirschberg und der praktische Arzt Dr. Gottwald in Reinerz ist zum Kreisphysikus des Kreises Frankenstein ernannt worden.

Der königl. Kreisbaumeister Kaupisch in Greifenhagen ist in gleicher Eigenschaft nach Lauban versetzt worden.

Amts-Jubiläum.

Am 15. Februar feierte zu Striegau der berittene Steueraufseher Kupfermann sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Martha.

Erzählung von Ernst von Waldow.

Fortsetzung.

Kehren wir denn zu unserem Schützlinge zurück. Martha war jetzt fast ½ Jahr in dem Hause der Räthin gewesen und hatte dort zwar gar viel Neues, aber auch so manches Trübe erfahren.

Die Bonne ward nicht allein als ganz gewöhnliches Kindermädchen benutzt, sondern sie mußte auch, und das war ihr besonders widerstrebend, einen großen Theil ihrer Zeit dazu verwenden, der Räthin Toilette zu restauriren. Es war überhaupt ein so ruh- und friedloses Treiben in dem Hause, daß Jemandem, der von Jugend auf an Ordnung und Stille gewöhnt war, nicht wohl oder heimlich dabei werden konnte.

Frau Adelaide liebte Gesellschaften und alle äußeren Vergnügungen; sie fühlte sich gelangweilt, wenn sie einen Abend ganz allein daheim bleiben mußte. Wer sich einmal dem Strudel des Gesellschaftslebens überliefert hat, den reißt er fort, unaufhaltsam und immer weiter und weiter von dem schützenden Asyl einer stillen gemüthlichen Häuslichkeit. —

Martha fühlte sich oft so unbefriedigt, so unglücklich und verlassen in diesem Treiben — daß sie unter Thränen einschlief und jeden neuen Morgen mit einem stillen Seufzer anbrechen sah.

Doch ein inniges Gebet zu Gott stärkte die Kraft des schwachen Mädchens und festigte ihren Entschluß, in dem

kleinen, ihr zugetheilten Wirkungskreise des Guten so viel als ihr möglich, zu wirken.

Und allmählig gestalteten sich die Verhältnisse auch erträglicher.

Die Kinder, die ihr zuerst eine scheue, fast unfreundliche, Zurückhaltung gezeigt hatten, fingen an zugänglicher zu werden und der erste freiwillig gegebene Kuß der kleinen Anna, der erste rothbäckige Apfel, den Paul seiner unermüdlichen Pflegerin zum Geschenk machte, erfüllte Marthas Herz mit reiner Freude.

Bald sollten auch für die Vielbeschäftigte und Vielgeplagte, Stunden der Erholung kommen.

Die traulichen Winterabende kamen, was für Frau Adelaide „die **Saison**" hieß.

Thees, Soupés, sogar Bälle, folgten aufeinander in buntem Wechsel.

Der Tag war trubulös und peinvoll für Martha: aber der Abend — wenn um 8 Uhr die Frau und der Rath das Haus verlassen hatten, desto stiller und genußreicher.

Anna und Paul machten am großen, runden Familientische ihre Schularbeiten, oder nahmen eine Lektion bei dem älteren Bruder, der ihnen dann zur Belohnung, wenn sie recht fleißig gewesen waren, ein hübsches Märchen oder eine Erzählung vorlas.

Dann mußte aber auch Martha, die mit ihrer Arbeit still lauschend bei den Kindern saß, eine Geschichte zum Besten geben, was sie anfangs zwar mit schüchternem Widerstreben, später aber mit mehr Muth und Unbefangenheit that.

Instinktiv fühlten die beiden jungen Leute eine innige Sympathie für einander, und obwohl Wilhelm der Sohn ihrer Herrin und sie nur eine arme Magd, eine Fremde in deren Hause war, dünkte es Martha fast, als habe sie in ihm den oft ersehnten Bruder gleichen Alters gefunden.

Auch Wilhelm zog ein Gefühl zu der lieblich erblühenden Jungfrau, das er sich noch nicht klar machen konnte.

Mit stiller Freude hatte er bemerkt, wie bildungsfähig Marthas reicher Geist war, und es war ihm eine liebe Aufgabe, dem lernbegierigen Kinde die geistige Nahrung zu reichen, die sie schmerzlich entbehrte.

So verging der Winter und der liebe sonnige Lenz nahte sich.

Der Onkel Sommerfelden hatte die Kinder eingeladen, das Osterfest auf dem Lande zu verleben und Frau Adelaide, die zum ersten Feiertag einen großen Damenkaffee, und zum zweiten ein Herrendiner **in petto** hatte, war wohl zufrieden damit und froh, die lästigen Bälge, wie sie in Gedanken die Stiefkinder titulirte, so gut untergebracht zu haben.

Die Erlaubniß zur Reise hatte sich natürlich auch auf Martha erstreckt, und Niemand war froher darüber, als sie.

Ostern, das schöne erhabene Fest, fand die kleine Gesellschaft denn auch wirklich in den stillen und friedlichen Räumen der Pfarrwohnung versammelt.

Die Kinder waren im Stübchen der freundlichen alten Haushälterin gut untergebracht, und Martha konnte die Zeit benutzen, um einen Spatziergang ins Freie zu machen.

Wie beflügelt eilt ihr Fuß durch die Gänge des weiten Baumgartens! da ist eine kleine Ausgangspforte; sie öffnet sie und tritt ins Freie.

Im Freien und allein sein — o das Gefühl versteht nur Derjenige, der Tag und Nacht gefesselt ist durch die drückende Kette der Dienstbarkeit — der nie sagen kann: „jetzt will ich dies, jetzt Jenes thun", der immer nur der Sklave eines strengen Herrn, einer launenhaften Herrin ist!

Auf einer Rasenbank, die erst anfing, sich unter dem welken Grase grün zu färben, läßt sich Martha nieder. Verstohlen zieht sie unter dem Tuche ein Buch hervor, um sich bald gänzlich darin zu vertiefen.

Doch wer da denkt, es sei etwa ein französischer Roman oder eine deutsche sentimentale Liebesgeschichte, welcher unsere Kleine Zeit und Aufmerksamkeit zugewendet, der würde gewaltig irren; es war ganz einfach eine französische Grammatik, aus der Martha so emsig lernte.

Die gemeinsamen Studien mit dem gelehrten Studiosus hatten nämlich, als die „**Saison**" sich dem Ende zuneigte, gar manche Störung erlitten. Wilhelm hatte neulich den Kopf ganz bedenklich geschüttelt und gemeint, sie solle das Französische nur lassen, es mache ihr zu viel Qual — das spornte aber Marthas Eifer, und sie hatte sich vorgenommen, jeden freien Augenblick für die abscheulichen unregelmäßigen Verben zu verwenden, die ihr so schwer in das Köpfchen gingen.

Doch drohte dieser lobenswerthe Vorsatz zu scheitern; denn als am andern Mittage die kleine Gesellschaft aus der Kirche kam — wer begrüßte sie da auf der Schwelle der Pfarrwohnung mit lächelnder Miene? kein Anderer als Wilhelm von Sommerfelden.

Aus Marthas Auge blitzte ein heller Freudenstrahl und traf zündend das erwartungsvoll auf sie gerichtete des jungen Mannes.

Er blickte die liebliche Erscheinung lange und sinnend an, bis Martha, verlegen und dunkelroth im Gesicht, eine kaum verständliche Begrüßung stammelnd, an ihm vorbei in ihr Stübchen eilte.

Wilhelm gestand sich indessen, daß Martha schön sei — und zwar sehr schön; nur begriff er gar nicht, daß er das nicht eher bemerkt.

Freilich hatte er auch die Kleine noch nie in so vortheilhafter Toilette gesehen, als heute. Dieselbe war zwar weder besonders kostbar noch elegant; aber sie kleidete Martha reizend. Es war ihr schwarzes Konfirmationskleid von feiner Wolle, das sich eng an die feinen Formen ihrer schlanken Gestalt anschmiegte. Das Oval des lieblichen Gesichtes mit seinen zart gerötheten Wangen, den sinnenden blauen Augen und dem vollen lichtblonden Haar, das in schweren Flechten das Haupt umkränzte, hob sich aus der dunkeln Gewandung, wie ein eben erschlossenes Röschen aus dem Blättergrün, das es halb verbirgt. —

Solche und ähnliche Gedanken bewegten Wilhelms Herz und Sinn, während der wenigen Minuten, die er, des Oheims harrend, noch auf derselben Stelle verweilte.

Jetzt kam auch der Onkel, an jeder Hand eines seiner kleinen Verwandten führend, die ihm entgegen gelaufen waren und ihm freudig erzählten, daß die Frau Marga-

rethe einen großen Kuchen gebacken habe und daß sie solchen — solchen Hunger hätten!

Der Tisch war gedeckt. Noch Braten und Mehlspeise kam auch der festliche Kuchen; aber nicht alle Tischgenossen thaten ihm gleiche Ehre an; es waren da zwei, die hatten gar keinen Hunger; — rathet einmal, wer das war?

* * *

Wir haben unsern Schützling zu Beginn des Frühlings in dem stillen gemüthlichen Pfarrhause verlassen; im Winter finden wir ihn wieder in den Räumen der eleganten Sommerfeldschen Wohnung in der Stadt und zwar in sehr trauriger und niedergedrückter Stimmung.

Statt der amüsanten Bälle und Gesellschaften und der Vorbereitungen dazu, herrschte Unruhe und Krankheit im Hause. —

Die Masern grassirten in der Stadt und waren besonders bösartig aufgetreten.

Manches Mutterherz bebte in banger Sorge für seine Lieblinge am Krankenbette, oder drohte schier zu brechen am Grabe der so früh Heimgerufenen.

Obwohl nun Frau Adelaide herzliches Mitleid mit ihren ebenfalls erkrankten Stiefkindern hatte, — so war das doch weit entfernt von dem Gefühle, das eine Mutter dabei empfunden haben würde.

Doch die armen Kleinen entbehrten Nichts bei der aufopfernden Pflege der treuen Martha.

Das junge Mädchen hatte sich unterdessen zu einer wahrhaft blendenden Schönheit entwickelt, und selbst die Frau Räthin gestand es sich ein, „daß die Kleine ganz passable sei".

Anna und Paul, ihre Pflegebefohlenen, hingen an ihr mit inniger Liebe, die Martha herzlich erwiederte. Die Kinder hatten sich geistig und leiblich vervollkommt, und selbst dem Rath fiel das angenehm auf, wenn er sich einmal in einer Freistunde mit den Kleinen beschäftigte, was freilich ziemlich selten geschah.

Frau Adelaide hatte denn auch nicht ermangelt, dies Erziehungsresultat als das ihrige ins hellste Licht zu stellen, und der Gatte glaubte dies natürlich eben so, wie er alles Andere glaubte, was sie sagte.

Wilhelms Auge ließ sich indeß nicht so leicht blenden; er wußte, wem seine kleinen Geschwister, an denen er mit großer Liebe hing, das Gute zu danken hatten, und seine Zuneigung zu dem lieblichen jungen Mädchen, dessen stilles wohlthuendes Walten im Hause ihm dieses wieder zu einer lieben Heimath umgeschaffen hatte, steigerte sich täglich.

Es war an einem trüben Januarabend. Wir finden Martha in dem Krankenzimmer; sie sitzt auf einem niedrigen Sessel und versucht bei dem matt brennenden Lämpchen in der Bibel zu lesen; doch will es nicht mehr gehn, es gelingt ihr kaum, die schmerzenden Augen zu öffnen, und bleischwer sinkt das Haupt wieder herab.

Sie stand daher auf und ging zu den Betten der Kleinen. Da öffnete sich die Thür und der alte, freundliche Hausarzt trat ein.

Nachdem er den Puls der Kranken geprüft und sie lange und sorgsam beobachtet hatte, wandte er sich zu Martha, die angstvoll auf seinem Gesichte zu lesen versuchte.

Doch erschrocken trat er dem jungen Mädchen näher. Nachdem er die ersten Worte mit ihr gewechselt, auch ihren Puls geprüft und einige Fragen an sie gerichtet hatte, sprach er sehr ernst: „Mein liebes Kind, Sie haben alle Symptome der Krankheit, an der die Kinder hier danieder liegen, und zwar scheint dieselbe mit ziemlicher Heftigkeit bei Ihnen auftreten zu wollen. Sie müssen sogleich zu Bett, und ich bitte Sie, daß Sie alle Vorschriften, die ich ertheilen werde, auf das Pünktlichste befolgen."

Marthas fieberglühendes Antlitz war bleich geworden. Doch war es nicht der Gedanke an die Gefahr, in der sich ihr eigenes Leben befand, der sie so erschreckte, nein, sie dachte zuerst an ihre Pfleglinge, die ihr anvertraut waren — und dann auch an ihre armen Eltern und deren Sorge um sie, wenn sie die Nachricht von ihrer Erkrankung empfingen.

Mit stockender Stimme sagte sie endlich: „Aber lieber Herr Doktor, das geht doch nicht, daß ich mich jetzt zu Bett lege; ich muß diese Nacht bei den Kindern wachen; Sie haben es selbst gesagt, daß Anna besonders heute der größten Aufmerksamkeit bedürfe, wenn sie genesen solle, und — —"

Der alte Herr legte der besorgten Pflegerin freundlich die Hand auf die Schulter, indem er sprach: „Wohl haben Sie Recht, wenn Sie meinen, daß die Kinder und besonders Anna heut Nacht einer außergewöhnlichen Pflege bedürfen; es tritt bei ihr nach Mitternacht eine Krisis ein, und das Leben des Kindes hängt davon ab, daß es zur rechten Zeit den Trank, den ich ihr verordnen werde, erhält. Sie aber, liebe Martha, dürfen nicht wachen, vermöchten es sicher auch nicht; Sie haben sich so wie so über Ihre Kräfte angestrengt, ich werde mit Frau von Sommerfelden sprechen, und die Mutter der Kinder," fügte er betonend hinzu — „wird wohl einmal eine Nacht die Pflege derselben übernehmen!" —

Martha wollte noch Einwürfe erheben, doch die Mattigkeit, die sie schon den ganzen Tag gefühlt, nahm so zu, daß sie der Doktor zu einem Sitz geleiten mußte, was sie fast mechanisch geschehen ließ; dann entfernte er sich eilig und versprach bald Hülfe zu senden.

Mit einem erschrecklichen Lamento empfing Frau Adelaide die Nachricht von Marthas Erkrankung, und man hätte glauben müssen, daß sie eine ganz unendliche Zuneigung für das junge Mädchen hegte — so erschrocken und fassungslos war sie.

Schaudernd aber vernahm sie dann die Zumuthung des Arztes, diese Nacht die Krankenwache zu übernehmen, und seufzend fügte sie sich darein, nachdem der Doktor auf ihr Begehren nach einer Krankenwärterin ihr versichert hatte, daß er heute keine mehr besorgen könne, und der Rath Sommerfelden, der sich doch um seine Kinder sorgte, sie auch bat, nur diese eine Nacht zu wachen.

Der Doktor entfernte sich, nachdem er genaue Vorschriften gegeben und versprochen hatte, gegen Morgen wieder zu kommen.

Fortsetzung folgt.

Abiturienten = Prüfung.

Hirschberg, den 18. Februar 1865.

Gestern fand auf hiesigem Gymnasium unter Vorsitz des Provinzial = Schulraths Herrn Dr. Scheibert die Abiturientenprüfung statt. Einer der Examinanden war freiwillig zurückgetreten; von den übrigen 8 erhielten 7 das Zeugniß der Reife. Zweien wurde auf Grund der Vorzüglichkeit ihrer schriftlichen Arbeiten die mündliche Prüfung, welche von früh 8 Uhr bis Abends 8½ Uhr dauerte, erlassen.

Witterung.

Hirschberg, den 20. Februar 1865.

Bereits am vorigen Donnerstage wurde es milder, so daß wir Freitag früh nur noch 7° R. Kälte hatten, in den folgenden Tagen aber bis 0 und im Laufe des gestrigen Tages sogar bis zu 3° Wärme gelangten. Das am Sonnabend in den ersten Abendstunden unter heftigem Sturme plötzlich eintretende Schneewetter war keineswegs geeignet, eine Erneuerung der Schlittenbahn zu versprechen; vielmehr stellte sich gestern Abend unter Regen und Sturm vollständiges Thauwetter ein. — Die in den ersten Tagen der vorigen Woche in der Umgegend stattgefundenen Kälte-Differenzen werden von mehreren Seiten bestätigt. Kammerswaldauer Besucher unserer Stadt wurden von Maiwaldau aus von der Kälte förmlich überrascht, während Leute aus Böhmen erzählen, daß am Mittwoch eine so scharfe Luft vom Gebirge ihnen entgegengeweht und auf dem Gebirge selbst ein so heftiges Stürmen stattgefunden habe, daß ihnen, bevor sie im diesseitigen Thale anlangten, der Schutz vor der Kälte und das Fortkommen fast unmöglich geworden sei. — Auf dem Kavalierberge waren ca. 3° Kälte weniger, als in der Stadt.

Musikalisches.

Montag den 27. Febr. wird der Violoncellvirtuose Herr D. Popper aus Prag, Kammervirtuose Sr. Königl. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern = Hechingen in Löwenberg, in Hirschberg ein Concert veranstalten.

Es hat dieser ausgezeichnete Künstler kürzlich wieder in Concerten zu Prag, Carlsruhe, Leipzig, Berlin ꝛc. eine so glänzende und ehrenvolle Aufnahme und Beurtheilung erfahren, weshalb das kunstliebende Publikum Hirschbergs und Umgegend mit Recht auf obiges Concert aufmerksam gemacht werden darf.

Subscriptionsliste u. spätere Anzeige wird Weiteres enthalten.

Jul. Tschirch,
Org. u. Königl. Mus. = Dir.

1603.

Improvisator Professor Herrmann.

Hirschberg, den 18. Febr. 1865.

Der gestrige Besuch der Vorträge des Improvisators, Herrn Professor Herrmann aus Braunschweig, verschaffte uns einen sehr genußreichen Abend. Zunächst gab der Vortragende eine kurze Erklärung und bündige Charakteristik der Improvisationskunst. — Sodann wurde die erste Abtheilung der Vorträge damit eingeleitet, daß von den Zuhörern eine große Menge Themata aus allen Bereichen des Wissens, der Kunst und der Geschichte auf Zettel geschrieben, die auszuwählenden aber durch allseitigen Zuruf bestimmt wurden. — Die erste Wahl fiel auf „die Rückkehr Agamemnons von Troja und seine Ermordung durch sein Weib Klytämnestra", eine zweite auf die Sentenz: „Es bildet ein Talent sich in der Stille, doch ein Charakter im Strom der Zeit" u. s. w. Wir müssen gestehen, daß die Vollendung, mit welcher auf der Stelle Herr Herrmann seine Aufgabe löste, uns geradezu überraschte. Einen solchen poetischen Schwung, eine so vollendete innere Abrundung der Improvisationen, deren Wirkung durch das klangvolle Organ und den ausgezeichneten Vortrag des Improvisators nur gehoben wurde, hatten wir, da dergleichen Productionen außerordentlich schwierig sind, nicht voraussetzen können; um so größer war der angenehme Eindruck, den die kunstvollen Schöpfungen des Vortragenden hervorriefen. — Auch der Humoristik hatte die Auswahl der Aufgaben hinreichende Rechnung getragen. So war u. a. das Thema gestellt: „Sonnett auf einen 100 Jahr alten Kuhkäse". Die Lösung dieser Aufgabe war ebenfalls vortrefflich. — In gleicher Weise überwand der Vortragende auch die Schwierigkeiten der folgenden Abtheilung, in welcher es galt, Improvisationen nach gegebenen Reimen zu liefern, wobei das Publikum keinesweges sparsam war, die seltsamsten Wörter und Bezeichnungen zusammen zu stellen. Der Vortragende aber ließ nicht nur im Gedicht „den Dichter" die heterogensten Begriffe beherrschen, sondern brachte unmittelbar darauf noch eine zweite, ebenso gelungene Improvisation über dieselben Reime zum Vortrage. Nicht minder ansprechend war der in der dritten Abtheilung den Damen gewidmete „Blumenkranz", den zu winden darum nicht leicht war, weil die Herren auch „Kartoffelkraut" und „Disteln" unter die „Rosen" und „Veilchen" gemischt hatten. — In der vierten Abtheilung war die Aufgabe: „Improvisationen nach gegebenen Wörtern", der zweiten Abtheilung ähnlich, und wurde eben so glücklich in doppelter Weise gelöst. An einigen unvermeidlichen Unebenheiten im Rhythmus waren natürlich nur diejenigen Herren Schuld, welcher zur „Schlafmütze" den „schlesischen Fenchelhonigmalzextract" und zum „Indifferentismus" den „Halsabschneider" ꝛc. gesetzt hatten. In einer Schluß = Improvisation dankte der Improvisator und empfahl die Sonntagsvorstellung der Aufmerksamkeit des Publikums. — Wohlverdienter stürmischer Applaus ward dem Vortragenden nach jeder Piece zu Theil.

Nachschrift vom 19. Febr. Die heutigen zweiten und letzten Vorträge des Herrn Herrmann nahmen im Ganzen denselben Verlauf, wie Freitags, und wurden in gleicher Weise von den Zuhörern in den verschiedenen Abtheilungen durch allseitigen lauten Beifall belohnt. — Neu waren heut u. a. auch die Akrosticha, die außerordentlich glücklich auf die vom Publikum gegebenen Namen: Cicero, Antigone, Grimm u. s. w. ebenfalls auf der Stelle improvisirt wurden. — Die Fähigkeit der augenblicklichen Begriffs= und Ideenverbindung, welche wir viel höher, als die Uebungssache der Reimbildung anschlagen, ist bei Herrn Herrmann gradezu bewunderswerth, die verschiedenartigsten Dinge weiß er sofort in die trefflichste innere Verbindung zu setzen; selten dürfte uns wieder ein so großer eigenthümlicher Genuß, wie seine Vorträge boten, zu Theil werden.

(Nebst zwei Beilagen.)

566. Dem Andenken
unsers theuern unvergeßlichen Gatten, Vaters und Großvaters,
des Müllermeisters
Christian Gottlieb Grüttner
in den Langhelwigsdorfer Steinhäusern.

Gestorben am 2. Februar d. J.
im Alter von 72 Jahren und 4 Monaten.

Der Tod ist eilend nah' gekommen
Und hat Dein Leben abgemäht,
Von uns'rer Wehmuth heiß umglommen,
Dich in das tiefe Grab gesät,
Hat über Dich mit kalter Hand
Des Grabes Decke ausgespannt.

Wir fühlen tief, Du bist entrissen,
Und sehen Deine Stelle leer.
Ach! daß wir Dich im Grabe wissen,
Das fällt uns stündlich allzuschwer!
O Gatte, Vater! Deine Treu'
Wird nicht mehr täglich bei uns neu:

Nun lächeln nicht mehr Deine Blicke,
Nun spricht nicht mehr Dein treuer Mund!
Wer macht uns nun im Mißgeschicke
Des Trostes Kraft und Ausweg kund?
Wer geht, wie Du, auf frommer Bahn
Uns musterhaft und still voran?

Wie theuer war uns doch Dein Leben,
Wie wähnten Deinen Tod wir fern;
Tagtäglich nützte uns Dein Streben,
Und auch Dein Wohlsein sah'n wir gern.
Dein Hingang hat in unser Herz
Gesenkt den allerherbsten Schmerz.

Nicht wir allein, auch And're weinen,
Verwandte und der Freunde Schaar;
Sie kannten all' Dein redlich Meinen
Und folgten Deiner Todtenbahr.
Auch Deine Enkel trauern sehr,
Dein Abschied fällt uns Allen schwer!

Doch werden wir Dich wiederfinden
Dort, wo man Freudenthränen weint,
Und unser Dank wird Kränze winden,
Sobald wir ewig sind vereint;
Dort lebst Du fort in Ewigkeit
Und erntest lauter Seligkeit.

Langhelwigsdorfer Steinhäuser, den 14. Februar 1865.
Die trauernde Wittwe
mit den **Kindern** und **Enkelkindern.**

Familien - Angelegenheiten.

Todesfall - Anzeigen.

1579. (Verspätet). Am 8. Januar starb zu Kunnersdorf unser guter Bruder **Johann Carl August Brückner**, im Alter von 52 Jahren. Ruhe sanft, schlaf wohl!
Die Hinterbliebenen.

1592. Am vergangenen 16ten Februar entschlief nach einem neunwöchentlichen Krankenlager unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Brauermeister Herr **Johann Gottlob Heinrich Herrmann**, im Alter von 65 Jahren 15 Tagen. Dies zeigen allen Verwandten und Bekannten des Verstorbenen statt jeder besondern Meldung tiefbetrübt an:
Giesmannsdorf, Kr. Bolkenhain. **Die Hinterbliebenen.**

1575. **Verspätet.**

Am 12ten d. M., früh 7 Uhr, entriß uns der unerbittliche Tod unsern unvergeßlichen Gatten und Vater, den Königlichen Steuereinnehmer und Hauptmann a. D. **C. Hoffmeister,** im 65sten Lebensjahre an Brustwassersucht und eingetretenem Lungenschlage; was wir hierdurch mit der Bitte um stilles Beileid allen Verwandten und Freunden tiefbetrübt anzeigen.

Bolkenhain, den 16. Februar 1865.

Die Hinterbliebenen.

1596. Gestern Abend 10 Uhr starb der katholische Hilfslehrer Herr **Augustin Hauptfleisch** an Lungenschlag im 21sten Jahre seines Lebens. Diese Anzeige widmet seinen Bekannten

Arnsdorf, d. 19. Febr. 1865. Roesler, Cantor.

1600. **Todesanzeige und Dank.**

Am 6. Februar verschied sanft im Herrn nach dreiwöchentlichem Krankenlager meine einzige, gute, innigst geliebte und unvergeßliche Tochter **Anna Klenner** in ein besseres Jenseits, alt 17 Jahr 9 Tage.

Durch die vielen Beweise der herzlichen Theilnahme während ihrer Krankheit, so wie am Tage ihrer Beerdigung, kann ich nicht unterlassen, für den mich Trauernde dadurch erwiesenen Trost im Schmerz, meinen innigsten und wärmsten Dank abzustatten und bitte um fernere stille Theilnahme.

Bethlehem bei Landeshut. Die tiefbetrübte Mutter:

Pauline Klenner.

Literarisches.

1593. Bei **A. Hoffmann** in **Striegau** ist zu haben:

Des alten Schäfer Thomas sechszehnte Prophezeihung, für die Jahre 1865 u. 1866.

Preis 1 Sgr.

Ressourcen-Ballotage den 23. Febr.,

Abends 7½ Uhr. 1641.

Thierschaufest zu Neumarkt.

Der Landwirthschaftliche Verein zu Neumarkt wird in diesem Jahre, und zwar

Montag den 22. Mai 1865

sein viertes Thierschau- und Verloosungsfest veranstalten. 1617

Indem wir uns erlauben, das geehrte landwirthschaftliche Publikum hiervon zu benachrichtigen, verbinden wir damit gleichzeitig die Bitte, auch wieder, wie in früheren Jahren, dieses unser Fest mit schauwürdigen Thieren, Ackergeräthen, Maschinen, Sämereien und dergl. recht zahlreich beschicken zu wollen.

Neumarkt, im Februar 1865.

Der Vorstand des Landwirthschaftl. Vereins.

Donnerstag den 23. Februar

Conferenz u. Billet-Verloosung im dramat. Verein.

Populär-wissenschaftliche Vorträge in Hirschberg.

Montag den 27. Februar, Abends 7 Uhr, wird Herr Prorector Thiel „über Sokrates" einen Vortrag halten. 1613.

Einige Tagesbillets (à 10 Sgr.) wie gewöhnlich in der Exped. dies. Bl. Das Comité.

Sitzung der Stadtverordneten:

Freitag den 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr.

Vor Eintritt in die Tages-Ordnung Besprechung bezüglich der Kämmerer-Wahl. Bei diesem Gegenstande ist die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Demnächst bilden die Tages-Ordnung: Gratifikations-Gesuch. Hartauer Brücken- und Straßen-Pflaster-Angelegenheit. Magistratualische Auslassungen, betreffend das Großmann'sche Promemoria - Protocoll der Kämmerei-Deputation vom 11. d. M. über a) die Verpachtung event. Verkauf des Hauses Nr. 434 nebst anstoßenden Platze auf der Schützenstraße, b) Verkaufs-Verhandlungen wegen des Stillfried-Fleckchens, c) Anlegung einer Straße durch den Kronprinz-Garten. Magistratualische Antwort wegen Ueberbrückung und Dammschüttung des Straupitzer Viaducts. Mittheilung betreffs der Graben-Anlage am Kreuzberge und wegen Niederreißung des störenden Mauervorsprungs auf der Herrenstraße. Urtel in Sachen Magistrat c/a. Hornig. Weinmann, St.-V.-V.-St.

Vereins-Versammlung der Königs- und Verfassungstreuen,

am 3. März c., Abends 8 Uhr, im Gasthof des Herrn Niederlein. **Der Vorstand.**

Schmiedeberg, den 18. Februar 1865. 1590.

Berichtigung.

In den kirchl. Nachrichten (vor. Nummer d. Bl.) soll es bei den Geborenen von Bolkenhain in Zeil. 5 heißen: Frau Kreis-Secretair Reimann e. S.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

13155. Nothwendiger Verkauf.

Der dem Richard Cassius gehörige Gasthof zum Stollen sub No. 82 zu Schmiedeberg, abgeschätzt auf 3159 Thlr. 12 Sgr. 9 Pf. zufolge der, nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 24. März 1865, Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Besitzer Richard Cassius wird hierdurch öffentlich zu obigem Termine vorgeladen.

Schmiedeberg, den 13. December 1864.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

1570. Im Laufe d. J. findet eine Berichtigung der Servis-Nummern in der Stadt und Vorstadt, an vielen Häusern fehlend oder unleserlich, statt. Bereits sind die den resp. Hausbesitzern nur eine geringe Ausgabe verursachenden Schilder, den Stadtbezirk, die Servis- und Hypotheken-No. nachweisend, in Arbeit und geben wir hiervon den resp. Hausbesitzern ergebenst Kenntniß.

Hirschberg, den 17. Februar 1865.

Der Magistrat. (gez.) Vogt.

1536.

Auktion.

Donnerstag den 23. Februar c., von früh 9 Uhr an, sollen in meinem Hause, innere Schildauerstraße No. 86 parterre, eine Partie verschiedener guter **Weine**, als: Muscat-Lünel, Berliner Punsch-Extract, St. Emilien, Arac, Rum, Schweizer-Absinth; dann ein Büffet, 1 Großstuhl, Taschenuhren, 100 Gros Posamentir-Knöpfe, 1 große Parthie Eichorien, Flausche zu Röcken und viele andere Sachen versteigert werden.

Euers, Auctions-Commissarius.

1619.

Holz-Verkauf.

Am **Freitag den 10. März c., Vormittags von 9 Uhr an,** sollen im Gasthof „zum goldenen Stern" hierselbst aus dem Königlichen Forstrevier Arnsberg **„738 Stück"** Fichten Bau- und Nutzhölzer, welche bei der Försterei Tannenbaude lagern, gegen Baarzahlung **in term.** öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 18. Februar 1865.

Königl. Forstrevier-Verwaltung.

1438.

Holz-Verkauf.

Montag den 27. d. M. von Vormittag 9 Uhr ab wird das weiche Klafterholz im diesjährigen Schlage im Waltersdorfer Revier, und

Dienstag den 28. d. M. ebenfalls von Vormittag 9 Uhr ab das weiche Klafterholz nebst einer Quantität weichem Gebundholz im diesjährigen Schlage im Rohrlacher Revier an Ort und Stelle meistbietend gegen baare Zahlung verkauft.

Jannowitz, den 14. Februar 1865.

Die Forst-Verwaltung.

1598.

Nutzholz-Auktion.

Sonnabend den 25. Februar 1865, Vormittags 10 Uhr, werden bei unserer Schneidemühle ca. 20 Klaftern Nutzholzschwarten in ganzen und halben Klaftern, sowie auch in kleinern Losen, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu wir Kauflustige einladen.

Die Holzschneidemühle von Hanke, Jacobi & Co.
Bahnhof Greiffenberg.

1584. In der W. Pietschmann'schen Concurssache von Geibsdorf werden die Vorräthe an Baumwollen-Garn und Waaren (Shirting, Imites, Kattun), sowie die vorhandenen Appreturmassen u. verschied. Utensilien, Repositorien, Waagen rc.

am 6. April 1865

und den folgenden Tagen von 9 Uhr Morgens ab im Fabrikgebäude meistbietend von mir verkauft werden.

Lauban, den 14. Februar 1865.

Der Verwalter. Schindler.

1571.

Holz-Auktion.

Freitag den 24. d. M., von Vormitt. 9½ Uhr ab, sollen im hiesigen Communal-Forste:

12 Klftrn. Kiefern Rollholz (Rheinl. Maaß),
60 Stück „ Bohlenholz,
4 Schock „ Stangen,
80 Haufen „ Reißig,
5 Stück Birken Klötzer,
7 Schock „ Durchforstungs- und Haureißig,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden. Der Anfang beginnt auf dem Holzschlage.

Ober-Schreibersdorf, den 17. Februar 1865.

A. Kayser, Förster.

1571.

Holz-Auktion.

Freitag den 24. Februar d. J., früh 9 Uhr, sollen am Gröditzberge 76 Schock hartes Reisigholz und 10 Stück Birken meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Gröditzberg, den 15. Februar 1865.

Die Forst-Verwaltung der Herrschaft Gröditzberg.
Mende.

Pacht-Gesuch.

1575. Eine **Conditorei** und **Pfefferküchlerei** wird zu pachten gesucht. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

Danksagung.

1627. Für die vielseitigen Beweise von Wohlwollen sage ich allen Denen, welche während der Krankheit meines verstorbenen Mannes solches bethätiget haben, ebenso auch bei dessen Beerdigung meinen tiefgefühlten Dank. Möge der Höchste Jeden vor so schweren Prüfungen, wie sie mich getroffen, bewahren.

Hirschberg, den 17. Febr. 1865. Verw. **Agnes Poscheck.**

Anzeigen vermischten Inhalts.

1648. **Herren- und Damen-Masken** sind zu verleihen bei **R. Kadgien**, Salzgasse.

1265.

Pensionat.

Knaben, welche die hiesigen Schulanstalten zu besuchen beabsichtigen, weiset ein gutes Pensionat nach

Bunzlau. der Pastor Lindner.

1607. **Lohnschneidehölzer** werden von uns jeder Zeit angenommen und bei **billigem Schneidelohn** und **schneller Expedition aufs Sorgfältigste** geschnitten.

Die Dampf-Holzschneidemühle von Hanke, Jacobi & Co.,
Bahnhof Greiffenberg.

Herrn Gastwirth Anders

in Neu-Schwarzbach öffentliche Anerkennung für seine freundliche und prompte Bedienung. — Speisen und Getränke sind billig und gut. — Sein Entgegenkommen läßt nichts zu wünschen übrig. — Dem Publikum sei er hierdurch bestens empfohlen! [1601] **Eine Schlittengesellschaft.**

1382. **Strohhüte** werden nach den neuesten Facons **umgenäht, gewaschen** und **gefärbt** bei **M. Urban**, Hirschberg i/Schl., innere Langstr.
Modelle liegen zur gefälligen Ansicht bereit.

1585.
GERMANIA,
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.
Grund-Capital: Drei Millionen Thaler Pr. Crt.

	1865.		1864.		1865 mehr als 1864.	
	Zahl der Anträge.	Capital in Thlr. Pr. Ct.	Zahl der Anträge.	Capital in Thlr. Pr. Ct	Zahl der Anträge.	Capital in Thlr. Pr. Ct.
1) Neue Anträge im Monat Januar incl. der ult. 1864 unerledigt gebliebenen	2939	1,922,176	1837	1,358,003	1102	564,173
2) Abgewiesene Anträge vom Monat Januar	318	346,889	261	233,694	57	113,195
3) Abgeschlossene Versicher. vom Mon. Januar	2079	1,092,602	1213	779,817	866	312,785
4) Versicherungs-Bestand Ende Januar	54475	28,718,402	34027	19,402,358	20448	9,316,044

Stettin, den 7. Februar 1865. **Die Direktion.**

Zur Vermittelung von Lebens-, Sterbe-, Aussteuer-, Renten- und Capitals-Versicherungen für die „**Germania**“ empfehlen sich und ertheilen bereitwilligst jede nähere Auskunft
in Bunzlau der Haupt-Agent **R. Wesenberg**,
Special-Agenten Instituts-Vorsteher **J. Matthäi** und **F. Kobelt**,
in Hirschberg: **F. Hartwig**; in Löwenberg: **R. Grosser**; in Goldberg: **August Urban**; in Naumburg a. Q.: **E. Klinger**; in Greiffenberg **A. Graf**; in Friedeberg a. Q.: **J. Lachnit**; in Haynau: **L. Baur**; in Warmbrunn: **L. John**.

1586. Die auf Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder gegründete
Vieh-Versicherungs-Bank für Deutschland in Berlin,
concessionirt durch Ministerial-Rescripte vom 16. April 1861 und 19. August 1863, welche in der kurzen Zeit ihrer Thätigkeit bereits über **Drei Million Thaler** an Vieh versichert hat und deren Netto-Versicherungs-Summe sich ultimo Dezember 1864 auf 1,342357 Thaler bezifferte, versichert **Pferde, Maulthiere** und **Esel, Rindvieh, Schweine** und **Ziegen** gegen alle Verluste, welche in Folge von Krankheiten, Seuchen oder anderen Unglücksfällen, oder nach einem anderen Modus nur Rindvieh allein gegen solche Verluste, die nur in Folge von Maul- und Klauenseuche, Lungenseuche und Milzbrand entstehen, wobei es gleich ist, ob das versicherte Thier umgestanden, oder durch nothwendig gewordenes Tödten zu Grunde gegangen ist.

Die Prämien sind der verschiedenen Gefahrsklassen angemessen, mäßig normirt; was davon nicht gebraucht wird, erhalten die Mitglieder als Dividende wieder zurück. Der rationelle Betrieb des Geschäfts und die liberale Verwaltung haben schon vielfach Anerkennung gefunden, so daß mit Recht zu regem Beitritt zu dem Institut eingeladen werden kann.

Die nachbenannten Agenten:
Herr **M. Thiermann** in Löwenberg,
" **H. Kostian** in Zobten a. Bober,
" **A. Graf** in Greiffenberg i. Schl.,
" **H. Matthäus** in Friedeberg a. Q.,
Herr **H. Zippel** in Kaiserswaldau b. Petersdorf,
" **W. Heinzel** in Tiefhartmannsdorf,
" **J. Thimann** in Haynau,
" **F. Kobelt** in Bunzlau,
sind wie der unterzeichnete Haupt-Agent zu jeder genaueren Mittheilung und zur Vermittelung von Versicherungs-Abschlüssen jeder Zeit gern bereit.

Sachverständige Herren auf dem Lande, die sich für die Ausbreitung dieses für den Landmann so nützlichen Institutes interessiren und Lust dazu haben, wollen sich als Agenten bei Unterzeichnetem melden und das Nähere s. Z. erfahren.

Bunzlau im Februar 1865. Der Haupt-Agent:
R. Wesenberg.

Geschäfts-Eröffnung.

1449. Mein neu eingerichtetes **Spezerei-, Tabak- & Cigarren-Geschäft** unter der Firma:

C. G. Burkhart,

neben Herrn Destillateur M. Friedländer, empfehle einem hochverehrten Publikum von Stadt und Umgegend einer gütigen Beachtung. Hochachtungsvoll und ergebenst

C. G. Burkhart.

Friedeberg a. Q., den 11. Februar 1865.

Lebensversicherungs-Bank f. D. in Gotha.

967. Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1864 waren überaus günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (2010 Pers. mit 4,353000 Thlr.), welcher größer war als in irgend einem früheren Jahre, ist

die Zahl der Versicherten auf	26600 Pers.,
die Versicherungssumme auf	46,170000 Thlr.,
der Bankfonds auf etwa	12,650000 Thlr.

gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme von mehr als 2,150000 Thlr. waren nur 934000 für 575 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei Millionen Thaler

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für die Jahre 1865 und 1866 eine Dividende von je

38 Prozent

ergiebt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein:

Friedr. Lampert in Hirschberg,
Th. Spohrmann in Bolkenhain,
Jul. Ulrich in Goldberg,
Wilh. Rößler in Greiffenberg,
C. Weiß in Jauer,
Carl Friedr. Pohl in Landeshut,
Rathmann **Carl Jul. Walter** in Löwenberg,
Fr. Heinr. Meude in Schmiedeberg,
Ziebig & Co. in Waldenburg.

1564. **Im Namen des Königs!**

In der Injurienprozeßsache
des Kaufmanns Friedr. Thamm zu Grüssau, Klägers,
wider
den Königl. Regierungs- und Forstreferendar Müller zu Liegnitz, Verklagten,

hat der Kommissarius des Königlichen Kreis-Gerichts zu Liegnitz für Injurien-Sachen am 16. December 1864 den Akten gemäß für Recht erkannt:

daß der Beklagte der öffentlichen Beleidigung des Klägers schuldig und deshalb mit einer Geldbuße von 5 rtl., i. e. Fünf Thaler, welcher im Unvermögensfalle eine dreitägige Gefängnißstrafe zu substituiren, zu bestrafen und die Kosten des Prozesses zu tragen gehalten, dem Kläger auch die Befugniß zu ertheilen, binnen vier Wochen nach der Rechtskraft des Erkenntnisses auf Kosten des Beklagten den Tenor dieser Entscheidung durch einmalige Einrückung in den Boten aus dem Riesengebirge öffentlich bekannt zu machen.

Von Rechts Wegen.

1640. Herrschaften von hier als auch außerhalb werden **Bediente, Kellner, Kutscher, Haushälter, Kammerjungfern, Köchinnen, Schleußerinnen, Dienstmädchen** **2c.** stets nachgewiesen
durch das Vermiethungs-Comtoir hier, Salzgasse Nr. 100.

1647. Mein Geschäft bleibt wie früher in Hermsdorf u. K. und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Herrmann Talke, Sattler und Lackirer.

Zahnärztliche Anzeige.

1480. Da ich dem Wunsche mehrerer hochgeschätzten P. P. nachgekommen bin, so zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich im **„Hôtel zum Deutschen Hause"**, Zimmer Nr. 1, von 9 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags anzutreffen bin.

B. Huth, Zahnarzt, aus Wien.

Mein Aufenthalt ist nur kurze Zeit.

Der Geometer Herr C. Schwarz aus Löwenberg

wird hierdurch, da sein Aufenthalt nicht zu ermitteln ist, höflichst ersucht, wegen der Carlsthaler Dismembrations-Sache seinen Wohnort baldgefälligst dem Dominio Waltersdorf angeben zu wollen. 1379.

1582. Nachdem ich von der hiesigen Gasanstalt den für das Jahr 1865 zu producirenden **Steinkohlen-Theer** contraktlich an mich gebracht habe, kann ich denselben den geehrten Consumenten zu sehr billigen Preisen hiermit angelegentlichst empfehlen.

Lauban, im Jan. 1865. **Louis Neumann.**

1597. **Strohhüte** aller Art werden gewaschen, gefärbt und modernisirt nach den neuesten zur Ansicht bereit liegenden Façons, auch werden neue Hüte gefertigt in der

Strohhut-Waschanstalt des **Ludwig Felz** in Goldberg.

1588. Die der Frau des Kutschers Maiwald allhier zugefügte Beleidigung nehme ich laut schiedsamtlichen Vergleichs, öffentliche Abbitte leistend, hiermit zurück.

Schollwitz, im Februar 1865. Karoline Weiß.

1635. Den Schneidergesellen **J. Himmelreich** aus Lauban fordere ich hiermit um Zurückgabe der bewußten Sachen auf, andernfalls ich es auf gerichtlichem Wege verfolgen werde.

Lähn, den 18. Februar 1865.

F. Küster, Schneidermstr.

Verkaufs-Anzeigen.

1452. Ein **Haus** in Hirschberg ist zu verkaufen.
Wo? ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

Freiwilliger Verkauf.

Unterzeichneter beabsichtiget sein ihm in Lederose Kreis Striegau gehöriges Freibauergut, bestehend in 120 Morgen Ackerland inclusive Wiese, aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten sofort zu verkaufen.

Hecker, Bauergutsbesitzer.

1440.

1439. **Gasthof-Verkauf.**

Meinen hierselbst am Ringe belegenen Gasthof zum „Schwarzen Adler" beabsichtige mit Inventarium für den **festen** Preis von 12,000 Thlr. zu verkaufen. Anzahlung 4000 Thlr.

Jauer. **C. F. Fuhrmann.**

1376. **Freiwilliger Hausverkauf.**

Mein in Freiburg, an der Ecke des Neumarktes und der Bahnhofstraße, gegenüber der Post und dem Gasthofe „zum schwarzen Bär", vortheilhaft gelegenes, gut rentables Haus, zu jedem Handelsgeschäft, namentlich auch zum Destillationsgeschäft, bestens geeignet, worin eine Restauration mit gutem Erfolge betrieben worden, und wobei eine Wurstfabrik mit Laden und Fleischereianlage befindlich, verkaufe ich, wegen Uebernahme eines Gasthofes, unter soliden Bedingungen.

Freiburg, im Februar 1865.

Tost, Gasthof- und Hausbesitzer.

1469. **Zu verkaufen.**

Das an der Promenade in Hirschberg neuerbaute herrschaftliche, für eine Familie eingerichtete Haus bin ich gesonnen zu verkaufen, auch ist in demselben Garten ein Bauplatz zu verkaufen. Das Nähere bei W. Schneider in Hirschberg.

1505. Eine in einem großen Kirchdorfe neubaute Stelle, mit circa 24 Morgen Acker und Wiese, ist für den Preis von 4000 rtl. bei Anzahlung der Hälfte zu verkaufen.

Auskunft hierüber ertheilt

Alfons Leifried in Bolkenhain.

1625. Der **Garten** No. 32 zu Voigtsdorf ist aus freier Hand zu verkaufen.

Leihbibliothek-Verkauf.

1576. Wegen Mangel an Raum offerire ich meine gegen **10,000 Bände** starke **Leihbibliothek** deutscher und französischer Bücher und Journale, sowohl im Ganzen als auch getheilt, unter **den billigsten Bedingungen** und Preise zum Kauf. Der Käufer erhält circa 200 gedruckte Kataloge gratis. Auf mündliche und portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft **A. Waldow** in Hirschberg.

1620. **Haus-Verkauf.**

Ich bin gesonnen, mein zu Ober-Salzbrunn, nahe am Brunnen gelegenes massives **Haus,** genannt das Pleß'sche Haus, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe befindet sich in ganz gutem Bauzustande, enthält 11 Zimmer, welche comfortable für Kurgäste eingerichtet sind, nebst einem massiven Schuppen, schönem Obst- und Blumengarten und einem Brunnen mit aushaltendem Wasser. Ich habe zu diesem Behuf **Montag den 6. März, Vormittag 11 Uhr,** einen Termin in meiner Behausung anberaumt, wozu Kauflustige hiermit ergebenst eingeladen werden.

Verwittwete Brunnenmeister **Fehst.**

Schöne große Pflaumen

empfiehlt billigst pro Pfd. 2 und 2½ Sgr. 1642.

Ewald Heinze, Schulgasse.

1567. **Brombeersaft**

empfiehlt **C. Nelde.**

Zur Frühjahrssaat und auf Wiesen

offerirt **fein gemahlenes Knochenmehl in nur reeller und trockener Waare zu billigen Preisen,** die **Knochenmehl-Fabrik** zu Alt-Kemnitz, **E. H. Kleiner** in Hirschberg u. **J. Lachnit** i. Friedeberg a/Q.

1644. **„Glutinose",**

ein neuer unübertroffen wirksamer Nährstoff, aus dem zur Ernährung wirksamsten Bestandtheile des Getreides, dem Kleber (Glutin) bereitet. — Durch eine auf wissenschaftliche Prinzipien gegründete Behandlung leicht und schnell verdaulich gemacht, entwickelt die Glutinose bei Abzehrung, bei allgemeiner Abmagerung, in Folge eiternder Geschwüre, Blut- und Säfteverlusten, bei Skrophulose, Unterleibsleiden, chronischer Diarrhoe, schwacher Verdauung, in allen Fällen von Entkräftung, für Wöchnerinnen, denen es an Nahrung zum Stillen gebricht, für Kinder jeden Alters, welche kräftiger Nahrung bedürfen ꝛc. eine von den ausgezeichnetsten Erfolgen begleitete Wirksamkeit. — 3 Eßlöffel von der Glutinose genügen auf ein Quart Wasser, Milch oder Fleischbrühe und geben eine leicht verdauliche, kräftig nährende, wohlschmeckende Suppe, die billiger und weit wirsamer ist, als eine gleiche Quantität Bouillon. Preis ½ Pfund-Schachtel à 10 Sgr., ¼ Pfund-Schachtel à 5½ Sgr.

General-Depot für Schlesien
***J. Distler,* vorm. C. L. Schoebel,**
in Waldenburg i. Schl.

Niederlagen bei: Herrn **A. Edom** in **Hirschberg.**
" **R. Ansorge** in Schreiberhau.
" **H. Letzner** in Goldberg.
" **Ed. Neumann** in Greiffenberg.
" **Ludwig Kosche** in Jauer.
" **C. G. Kamitz** in Striegau.

Zeugniß.

Ew. Wohlgeboren ersuche ich ergebenst, mir für beifolgende 3 Thlr. von Ihrer Glutinose in Mehlform baldigst eine Sendung zuzuschicken. Wie es bis jetzt scheint, bekommt meinem Kinde die Glutinose sehr gut.

Mit Hochachtung Ihr ergebenster

Frhr. v. Reisewitz,
Prem.-Lieutenant im 20. Inf.-Regt.

Luxemburg, den 12. Oktober 1864.

Herrn Kaufmann J. Distler in Waldenburg.

Steinseiffersdorf, den 30. August 1864.

Sind Sie doch so freundlich und schicken Sie mir umgehends wiederum drei Schachteln Glutinose-Pulver oder Gries. Mein kleines Töchterchen, welches durch den Gebrauch vom gewöhnlichen Zwiebackbrei auffallend schwächer wurde, genießt die Glutinose und sie dient ihr zu unserer Freude ganz vorzüglich.

Ergebenst **Hoberg,** Kantor.

1621. **Gänzlicher Ausverkauf.**

Um den Rest meines Waarenlagers schleunigst zu verwerthen, verkaufe ich die noch vorhandenen Gegenstände, als: verschiedene **Schnitt- und Weißwaaren,** feine **Flanelle, Fenster-Gardinen, Franzen, Quasten, Borten** und **Bett-Teppiche** zu den allerniedrigsten Preisen. **J. Landsberger.**

H. Liebig, Klempnermeister in Hirschberg, am Burgthore,

№ 201/202, im Hause des Herrn Rechtsanwalt Aschenborn,

empfiehlt sein wohlassortirtes Lager **gut gearbeiteter Klempnerwaaren,** sowie **Lampen,** für die **verschiedensten Brennstoffe** construirt; **Thee- und Kaffeemaschinen, Leuchter, Tabletts, lackirte Waaren,** nur das neueste; **pr. Neusilber-Thee- und Eßlöffel,** desgl. von **Brit.-Metall mit Stahleinlage, unzerbrechlich,** u. v. A. 1602.

1616. Zu dem bevorstehenden

Greiffenberger Jahrmarkt

empfehle den geehrten Besuchern desselben mein reichhaltig assortirtes **Mode- u. Schnittwaarenlager,** unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung, wobei ich besonders auf eine schöne Auswahl **schwarz seidner Kleider-Taffete** zu **früheren Preisen** aufmerksam mache.

Greiffenberg. C. G. Kuhnt.

Am Markte, neben der Apotheke.

Weine, herb und süß, 1446.
Rum, f. Jamaika und inländ.,
Arac de Goa,
Cognac und **Franzbranntwein,**
Punschessenz und **Liqueure**
empfiehlt **G. S. Salut**
in Hohenfriedeberg.

Billiger Ausverkauf!

Auf Lager befinden sich noch eine Partie **fein plattirter Wagen-Laternen,** paarweise sowie auch zum Einzelgebrauch mit 3 Scheiben, insbesondere für Wagenbauer zur Notiz. **E. Pegenau.**

1622. Klempner.

Zithern

mit Schulen zum Selbsterlernen 5⅓ Thlr., 8 Thlr., 12 Thlr. — Postnachnahme. ***Xaver Thumhart***

1198. in **München.**

1162. Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz 2c. 2c.

Ganze Packete zu **8 Sgr.** — Halbe Packete zu **5 Sgr.**

Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Packete mit Unterschrift und Siegel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei:
Frau Kaufmann **Spehr** in **Hirschberg,**
Eduard Temler in Görlitz,
C. W. Bordollo jr. & Speil in Ratibor.

Zeugnisse.

Seit mehreren Jahren habe ich Gichtschmerzen in meinen Füßen gehabt, so daß ich oft die ganze Nacht nicht schlafen konnte. Vor zwei Jahren habe ich die Ankündigung von Dr. Pattison's Gichtwatte in der Zeitung gelesen und mir solche bringen lassen; nach kurzer Zeit hat der Schmerz ganz aufgehört. Seit vier Wochen hat sich mir in dem einen Fuß dieser Schmerz wieder fühlbar gemacht, worauf ich neuerdings wieder Gichtwatte aufgebunden; in Folge dessen hat der Schmerz gleich wieder aufgehört. Dieses bezeuge ich Ihnen und andern Leidenden zu Nutzen. Im Dezember 1863.

Joseph Vogl, Bürger in Rudig bei Saaz in Böhmen.

Ew. Wohlgeboren ersuche ich ganz ergebenst, mir noch zwei ganze Päcke Gichtwatte zu senden. Die Watte hat mir außerordentliche Dienste geleistet, denn ich bin von meinen Leiden ganz befreit und will mir nur etwas vorräthig halten für den Fall, daß das Leiden wiederkehrt. Das eine Packet bekömmt ein Freund. Drossen, 30. Mai 1864.

Mit Achtung zeichne **Reinike.**

1421. Eine **Krempel-** und eine **Spinnmaschine,** mit der Hand zu arbeiten, beide in gutem Zustande, stehen zum Verkauf bei **Ernst Dickmann,** Strickermeister.

Freistadt, den 12. Februar 1865.

Einen Haufen **guten Stalldünger,** c. 25—30 Fuder enthaltend, beabsichtige ich im Ganzen den 27. d. M. Vormittags 10 Uhr meistbietend gegen Baarzahlung zu verkaufen. **Franke,** Mühlenbesitzer in Arnsdorf-Birkigt.

☞ **Gassparer, Blechdeckel für Bierkuffen** und **Bierkuffenträger**
1655. empfiehlt **H. Liebig**, Klempnermeister am Burgthore.

1591. **Mittwoch und Donnerstag, als den 1. und 2. März a. c.,**
find wir wieder mit unserm bestens assortirten Waarenlager zum Verkauf in Hirschberg anwesend, was wir unsern geehrten Kunden in Hirschberg und Umgegend ergebenst anzeigen.

Burghardt & Bartsch aus Langenbielau.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz,

zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.

1605. Es wird unter obigem Namen eine Essenz von einem Buchhalter, der **kurze Zeit** in meinem **kaufmännischen Geschäfte** conditionirt, in Dresden nachgeahmt und so in den Handel gebracht, daß deren Flaschen, Etiquette und Gebrauchsanweisungen, bei nicht genauer Ansicht, mit denen meiner ächten Essenz übereinstimmen.

Ich erlaube mir im Interesse der Sache folgende Mittheilung zu machen:

Die nachgemachte Essenz hat nach der von mir vorgenommenen Untersuchung nicht die entfernteste Aehnlichkeit mit der ächten, wovon Jeder **dadurch** sich leicht überzeugen kann, wenn eine Mischung der Essenz mit Wasser erfolgt, indem **die ächte Essenz ein stark milchigtes, angenehm riechendes, an die Augen gebracht wohlthuendes Gefühl erzeugendes, die nachgemachte hingegen ein schwach milchigtes, nach Fusel riechendes, an die Augen gebracht beißendes Waschwasser giebt.**

Die ächte Essenz wird in Flaschen verkauft, welche mit **meinem Stempel im Glase** und **meinem Siegel** auf dem **Korke** versehen sind; der in jeder Ecke des Etiquetts befindliche Adler enthält meine Firma: „Apotheke zu Aken, F. G. Geiß", ebenso ist am Fuße des Etiquetts „F. G. Geiß in Aken a/Elbe" zu lesen. Die Gebrauchsanweisung ist ebenfalls mit dem **Etiquett-Adler,** sowie meinem **Facsimile** versehen. An der **unächten Essenz** fehlen **diese ebenbezeichneten Merkmale,** weshalb es bei einiger Vorsicht beim Kauf leicht ist, die ächte Essenz von der nachgemachten zu unterscheiden, um sich so vor Benachtheiligung zu schützen.

Hierbei erlaube ich mir noch zu bemerken, daß die nun **bereits seit 25 Jahren** von mir bereitete Dr. Romershausen'sche Augen-Essenz, zu deren Anfertigung und Betriebe Herr Dr. Romershausen **nur mich allein autorisirt hat,** nach wie vor die ganze Flasche à 1 Thlr., die kleinere à 20 Sgr. durch meine Officin, sowie von den bekannten Commissionslagern (in **Warmbrunn** beim Herrn Apotheker **L. Jonas**) bezogen werden kann.

Aken a/Elbe, im Februar 1865. **Dr. F. G. Geiß,** Apothekenbesitzer.

1391. **Einen kleinen deutschen Mahlgang,** der zur Zeit durch Roßwerk betrieben wird, weiset zum Verkauf nach Getreidehändler Riedel, Schulgasse.

1646. **Salon-Solaröl u. fein raffinirtes echt pensylvanisches Petroleum offerirt billigst**

H. Liebig, Klempner,
am Burgthore.

1456. **Raff. Rüben-Syrup,** à ℔. 1¼ Sgr.,
Prima Solar-Oel und Petroleum
empfiehlt **Robert Ertner** in Warmbrunn.

1444. Eine vollständige **Roß-Mangel** nebst 2 großen **kupfernen Kesseln** steht zu verkaufen. Bei wem, sagt die Expedition des Boten a. d. R.

1645. **Frische Austern** und **geräucherten Lachs**
empfing **Carl Vogt.**

1445. **Petroleum,**
bestes dreifach gereinigtes
bei **G. S. Salut**
in Hohenfriedeberg.

Waldsamen

offerirt von bester Keimkraft billigst und sendet Preisverzeichnisse auf Verlangen franco: der Stadtförster **Fechner** in Polkwitz bei Glogau. 1448.

Zweite Beilage zu Nr. 15 des Boten aus dem Riesengebirge.

22. Februar 1865.

1649.

Für Confirmandinnen

empfehlen wir unser reichhaltig assortirtes Lager **schwarzer Taffete** in allen Breiten, **schwarze Orleans, Crepinet, Thybets, Ripse, schwarze Mousslin de laine** und **Satin de laine,** sowie weiße **Mulls, glatte** und **carirte Gaze** zu den solidesten Preisen.

Gebrüder Friedensohn.

1630.

Gummischuhe von bester Qualite

empfehlen billigst **Wwe. Pollack & Sohn.**

1565. Unseren geehrten Geschäftsfreunden in Hirschberg und der Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß wir uns Mittwoch den 1sten und Donnerstag den 2ten März a. c. mit unserem auf's Beste assortirten Waaren = Lager wieder in Hirschberg im Kaufmann T. Seidel'schen Hause befinden werden.

Ober = Langenbielau, im Februar 1865.

Hilbert & Andritzky.

1574.

(Aus der Breslauer Zeitung vom 13. Dezember 1864.)

Wiederum ein **neuer Beweis** in Hinsicht der Vorzüglichkeit der **Eduard Groß'schen Brust=Caramellen,** welcher Hilfesuchenden noch nicht zur öffentlichen Kunde gebracht ist, folgt hier nachstehend von dem Wohllöblichen Orts=Vorstande, und wurde dieser glänzende Erfolg durch den Genuß weniger Cartons **Eduard Groß'scher Brust=Caramellen,** à 7½ Sgr., erzielt:

Nieder=Oberau, den 13. November 1864.

Lieber Herr Baum! Wiederholend habe ich die feste Ueberzeugung gewonnen, daß die herrlichen Eduard Groß'schen Brust=Caramellen mich von einem sehr lästigen Husten befreiten. Dies mit Dank anerkennend zur gefälligen Mittheilung an Herrn Kaufmann Eduard Groß in Breslau, im Interesse der Leidenden. Der Ortsvorsteher Kuhm.

Von diesen ächten

„Eduard Groß'schen Brust=Caramellen"

unterhalten stets Lager in allen Gattungen: in chamois-Carton 15 Sgr., in blau 7½ Sgr., in grün 3¾ Sgr. und prima, stärkste Qualität, in Rosa=Gold=Carton à 1 Thlr. Jeder Carton trägt die Begutachtung des Königl. Preuß. Sanitäts=Rath Dr. Kolley und Hofrath Dr. Gumprecht ꝛc. ꝛc.

In Hirschberg i. Schl.: **Aug. Wendriner.** In Altwasser: **J. G. Groß.** In Bolkenhain: **W. Profe,** Pfefferküchler. In Charlottenbrunn: **H. Ed. Seyler.** In Friedeberg a. Q.: **Carol. Scoda.** In Friedland: **Aug. Scholz.** In Freiburg i. Schl.: **G. A. Hartwig's Wwe.** In Goldberg: **F. W. Müller, C. W. Kittel.** In Greiffenberg i. Schl.: **Ed. Neumann.** In Görlitz: **Jul. Eiffler.** In Gottesberg: Apoth. **Seidel.** In Haynau: **Ferd. Nedtwig.** In Hohenfriedeberg: **G. S. Salut.** In Jauer: **C. F. Fuhrmann, F. Gärtner, Carl Weiß.** In Landeshut: **F. A. Sauer.** In Lauban: **Otto Böttcher.** In Liegnitz: **A. Mattern.** In Liebau: **J. E. Schindler.** In Marklissa: **Nobiling & Co.** In Schweidnitz: **Joh. Spitzer, Ad. Greifenberg.** In Schömberg: **Rob. Lachmuth.** In Schönau: **H. Schmiedel.** In Schmiedeberg i. Schl.: **G. Röhr's sel. Erben.** In Salzbrunn: **C. W. Ertel.** In Schreiberhau: **R. Anforge.** In Schmottseiffen: **Franz Knobloch.** In Striegau: **C. A. Fellendorf.**

1578.
Holz = Verkauf.

Circa 140 Stück fichtene Stangen, circa 20 Stämme schwaches Bauholz, einige Schock trockene, fichtene Bretter in verschiedener Stärke stehen zum Verkauf bei **C. Daeter** in Berthelsdorf.

1441. **Wagen = Verkauf.**
Ein neuer einspänniger Fenster = Wagen und ein wenig gebrauchter 2sitziger offner Wagen sind in No. 508 zu Schmiedeberg zu verkaufen.

1503. Ein im besten Zustande befindlicher **Leichenwagen** mit den dazu gehörigen Utensilien ist wegen Mangel an Platz für einen soliden Preis zu verkaufen. Darauf Reflectirende können auf portofreie Anfrage das Nähere erfahren durch
F. Herdu, Kupferschmiedstraße in Schweidnitz.

1527. Eine fast noch neue zweispännige **Halb=Chaise,** auf Quetschfedern ruhend, weist billigst zum Verkauf nach
Hirschberg. **Ludwig Stahlberg,** Gelbgießermeister.

1548. **Zu verkaufen.**
Ein starker Zuchtbulle (sechsjährig) und 2 **Kühe,** so wie 6 **Stück Pfauhühner** sind zu verkaufen
auf dem Dom. Nieder=Kauffung bei Schönau.

70—80 Ctr. Roggenmehl, Nr. 1 und 2,
50 Schck. Dachlatten,
5 „ 5/4 zöll. Bretter,
100 „ sehr schönes hartes Reisig
und einige ausrangirte Kühe stehen zum Verkauf bei dem Vorwerksbesitzer **Brucauf** in Schmiedeberg. 1381.

1385. Einen fast neuen **Dampfkessel,** 8 Fuß lang, 3 Fuß Durchmesser, ½ Zoll stark, verkaufen zum Eisenwerth
Ernst Prausnitzer & Co. in Liegnitz.

1615. Indem ich den Eingang einer neuen Sendung
Düffel = Jacken anzeige, offerire ich den kleinen Rest
Kragen = Mäntel, um damit zu räumen, zum Kostenpreise. Sämmtliche Gegenstände sind in neuester Facon und vorzüglicher Qualität.
Gardinen in den neuesten Mustern u. großer Auswahl.
Rouleaux = Shirting (gebleichte Cattune) in allen Breiten,
empfehle zu angemessen billigen Preisen.
Greiffenberg. C. G. Kuhnt,
„am Markte neben der Apotheke".

1610. **Französische**
Mühlensteine

vorzüglichster Qualität, fabricirt von den besten Stücken aus den berühmtesten Steinbrüchen Frankreichs; sowie **seidene Cylinder= und Beutel=Gaze und ächt englische Gußstahl=Picken,** empfiehlt zu soliden Preisen:
Die Mühlenstein = Fabrik
von Otto Napparell
in Neusalz a. O.

1568.
Fleisch = Pastetchen,

in bekannter Güte, empfiehlt täglich frisch
C. Nelde, Conditor.

600 Stück Weißbuchen = Kämme,
13" lang, 5 bis 8" breit, 6/4 bis 7/4" stark festes Gebirgs-Stammholz, zu eisernen und Spunträdern sich eignend (ganz trocken), stehen zum Verkauf
1605. beim Mühlbauer **Schubert** in Mittel = Kauffung.

Kauf = Gesuche.

1634. **Für Zickelfelle, Kalb=, Schaf=, Ziegen=, Bockhäute** und alle Arten **Wildfelle** zahle ich wieder die höchsten Preise.
C. Hirschstein, dunkle Burgstraße 89.

Zu vermiethen.

12953. Eine Stube mit Alkove, Küche und Küchenstübchen im 1. Stock nebst Holz = und Keller = Gelaß ist zu vermiethen.
Hirschberg. **Carl Klein.**

1633. Eine **Stube** nebst Alkove und nöthigem Beigelaß ist Schulgasse Nr. 131 zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen, ebenso ein Gärtchen daselbst, an der Promenade gelegen. Näheres zu erfahren bei **Aulich,** Tischlermstr.

1651. In dem Hause **Nr. 533** Zapfengasse ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen.

1346. **Freundl. Quartier** zu vermiethen, Herischdorf 125.

1500. Eine Stube nebst Alkove ist mit Möbels zu vermiethen und zum 15. März zu beziehen. A. Besede.

1493. Eine Vorder=Stube mit Kabinet ist zu vermiethen bei Wwe. Rämpftel in Greiffenberg.

1606. Ein Laden, nebst Wohnung und Zubehör, ist zu vermiethen und Ostern oder bald zu beziehen in **Jauer** Goldbergerstraße Nr. 8.

Personen finden Unterkommen.

1637. Für mein Band= und Weißwaaren=Lager suche ich einen **jungen Mann,** welcher in dieser Branche schon thätig war. **M. Urban.**
Hirschberg i. Schl., innere Langstraße.

1486. Das Dominium Nieder = Baumgarten bei Bolkenhain sucht zum 1. April d. J. einen tüchtigen, in der Wald=Cultur erfahrenen Förster, der durch vorzügliche Zeugnisse sich über seine Brauchbarkeit, Nüchternheit und Ehrlichkeit ausweisen kann. — Portofreie Anmeldungen werden angenommen. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.

1384. **6—8 Tischlergesellen** auf gute Möbel finden dauernde Arbeit in der Fabrik
beim Tischlermeister Krause in Liegnitz.

Ein Papier=Maschinen=Führer,
welcher sowohl über seine Leistungen, als solide Führung Zeugnisse vorweisen kann, findet eine vortheilhafte Stellung in der
1654. Papierfabrik Lomnitz bei Hirschberg.

1824. **Personen finden Unterkommen.**
Ein **Drechsler,** welcher gut und akkurat zu arbeiten gewohnt, sonst moralisch gut (aber nur ein solcher), findet sofort gute und dauernde Arbeit in der chir. Spritzenfabrik bei Traugott **Weiß** in Herischdorf.

1572. **Mehrere Reisende,** auch **Buchhalter** und **Correspondenten,** werden für renommirte Fabrik- und En-gros-Geschäfte zu engagiren gewünscht. Ferner können gut empfohlene **Commis** verschiedener Branchen vortheilhafte Engagements als **Lagerdiener** und **Verkäufer** (bei guter Handschrift auch Comptoirstellen) nachgewies. erhalt.
A. Goetsch & Co. in Berlin, Zimmerstr. 48a.

Für die Herren Handlungs-Commis, welche Engagem. suchen!
1573. **Dem unterzeichneten Comtoir sind vortheilhafte Stellen für Reisende, Buchhalter, Correspondenten, Verkäufer und Lager-Commis gemeldet, und können sich gut empfohlene, junge Leute franco an mich wenden.**
Merkantilisches Engagement-Comtoir
von
F. W. Senftleben, Berlin, Böschingsstr. 15.

Töpfergesellen resp. Ofensetzer
finden sofort dauernde Beschäftigung bei **C. Hübner,**
1443. Töpfermstr. in Seidenberg.

Ein **Pferdeknecht,**
Ein **Ochsenknecht,**
Zwei **Ochsenjungen** finden gegen guten Lohn sofort auf dem **Dominium Schildau Unterkommen.** 1611.

1612. **Beim Oeconom Nitschke in Cunnersdorf No. 25 können sich durch Vorzeigung guter Atteste melden:**
1. **Zum sofortigen Antritt eine erfahrene Kranken-Pflegerin, welche als solche schon in resp. Häusern gedient hat.**
2. **Eine gute Köchin, welche einige Hausarbeit übernimmt.**
3. **Ein Hausmädchen.**

1609. Eine ruhige, ordnungsliebende Person in älteren Jahren, welche die **Pflege von Kindern** übernehmen will, einige Bildung besitzt und dabei in weiblichen Arbeiten geschickt ist, findet zum 1. April d. J. ein Unterkommen im Hause des Herrn von **Machui** zu Hirschberg.

1502. Ein tüchtiger **Pferdeknecht** kann sofort in **Dienst** treten beim Dominium Eichberg.

1447. Auf dem Dom. Nieder-Leipe bei Bolkenhain, Kreis Jauer, finden ein verheiratheter Pferdeknecht — und 2 Arbeiterfamilien, bei freier Wohnung und etwas Land zur unentgeltlichen Benutzung, zum 1. April c. Unterkommen. Auch steht ein Arbeitspferd daselbst zum sofortigen Verkauf.
Nieder-Leipe b. Bolkenhain, den 13. Februar 1865.

1348. Das Dominium Ndr.-Würgsdorf bei Bolkenhain sucht zum 2. April c. eine **Wirthin,** welche das Ausbessern der Wäsche verstehen und mit der Milch- und Viehwirthschaft, sowie mit der Küche genau vertraut sein muß. Hierauf Reflectirende wollen ihre Zeugnisse unter Angabe ihrer Verhältnisse einsenden.

Personen suchen Unterkommen.

1639. Ein **Mädchen,** besonders sich eignend als Ladenmädchen, mit den besten Empfehlungen über Brauchbarkeit und Verhalten versehen, sucht Term. Ostern c. Engagement. — Ausk. u. Atteste durch das Vermiethungs-Comtoir hier, Salzgasse 100.

1589. Ein **Commis** sucht sofort Condition. Gefällige Offerte an: **Odoardo Bezelo** poste restante Wigandsthal.

Lehrlings-Gesuche.

1653. Einen **Knaben** rechtlicher Eltern von auswärts, welcher Lust hat **Maler** zu werden, nimmt in die Lehre:
G. Kaminski, Maler. Mühlgrabenstr. 642.

1581. Ein gesitteter mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe, wenn auch vom Lande, kann unter günstigen Bedingungen als **Lehrling** in einer **Specerei-** und **Materialwaaren-Handlung** und **Cigarren-Fabrik** zu Ostern eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

1623. Ein Knabe rechtlicher Eltern von gefälligem Aeußern, welcher Lust hat, sich zum **Kellner** heranzubilden, findet bei entsprechender Schulbildung ein Unterkommen bei
Warmbrunn, **Albert Bischoff.**
den 20. Februar 1865. Weinhandlung.

1451. Noch einen oder zwei **Knaben** nimmt zu Ostern in **Pension** der Cantor **Baumert** in Warmbrunn.

1389. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe findet zu Ostern als Lehrling ein Unterkommen in der
Opitz'schen Buchdruckerei in Jauer.

Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat, Gärtner zu werden, kann sich sofort melden bei dem Kunstgärtner **H. Vogt,**
1501. Gasthofbesitzer der „gold. Krone" in Jauer.

Ein Knabe rechtlicher Eltern findet zu Ostern als **Lehrling** ein Unterkommen in der **J. Hauke'**schen Conditorei und Pfefferküchlerei in **Jauer.** 1450.

1614. Ein gesunder, starker Knabe, welcher Lust hat die Schmiede-Profession zu erlernen, kann sich melden beim Schmiedemeister R. Päsler in Rohnstock.

1344. Einen **Lehrling** sucht zu Ostern
Bernhard Fritsche,
Kürschnermeister in Görlitz.

1618. Einen Gärtnerlehrling sucht
G. Kretschmer, Kunstgärtner in Görlitz.
Laubanerstraße Nr. 1.

Für mein Assecuranz-, Commissions- & Incasso-Geschäft suche zum 1. April c. einen Lehrling; — darauf Reflectirende wollen sich gef. an mich direct wenden.
Bunzlau im Februar 1865. 1587. **R. Wesenberg.**

Gefunden.

Eine Pferdedecke hat gefunden Karl Ertel, Hirschberg.

1594. Ein schwarzer Pudel mit Halskette hat sich auf der Chaussee von Würgsdorf nach Baumgarten zu mit gefunden, und kann derselbe gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden beim Gärtner Samuel Rolke zu Ndr.-Baumgarten b. Bolkenhain.

1636. Ein schwarzer Hund mit weißem Hals, gelben Beinen und Klingel-Halsband ist abzuholen in Nr. 23 zu Hartau bei Hirschberg.

Verloren.

1628. Den verlornen Pfandschein Nr. 109,506 wolle Finder in der Baumert'schen Leihanstalt abgeben.

1632. Am 18. d. M. wurde von der Kornlaube über den Graben ein schwarzes Sammettäschchen mit verschiedenem Inhalt verloren. Der ehrliche Finder erhält bei J. Cohn's Wwe. eine angemessene Belohnung.

1599. Am 14. d. M. ist auf dem Wege von Greiffenberg nach Friedersdorf eine grüne Brieftasche mit verschiedenen Papieren verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird hiermit freundlichst ersucht, dieselbe gegen eine sehr gute Belohnung in der Commission des Boten in Greiffenberg abzugeben.

1442. **Verloren oder gestohlen!**

Freitag den 10. Februar gegen Abend wurde auf der Straße von Berthelsdorf bis zur halben Meile bei Hirschberg ein eiserner **Hemmschuh** mit Kette und Eisring verloren oder gestohlen. Der Buchstabe **K.** ist am Hemmschuh hinter der Kette eingravirt. Der ehrliche Finder oder Derjenige, der zur Wiedererlangung des qu. Hemmschuh behülflich sein kann, erhält eine angemessene Belohnung. Mögliche Abgabe wird bei dem Gastwirth Herrn Thiel in der halben Meile, oder im Kretscham zu Berthelsdorf, dringend erbeten.
Vor dem Ankauf des qu. Hemmschuh wird gewarnt.

Gestohlen.

1583. **Einen Thaler Belohnung**

erhält Derjenige in der früher der Frau Major v. Erichsen gehörigen Besitzung, welcher Denjenigen, der die Gartenmauer daselbst gewaltsam beschädigt und einen großen Theil der quadrirten großen Decksteine entwendet hat, so nachweist, daß der Frevler zur gesetzlichen Strafe gezogen werden kann.

Einladungen.

1626. Morgen, Donnerstag den 23. Febr., ladet zum Wurst-picknick freundlichst ein W. Joseph.

1643. Mittwoch, den 22. d. M. früh 11 Uhr, ladet zu frischer Wurst und Wellfleisch ergebenst ein
B. Härtel im Kynast.

1629. **Zum Tischler-Ball**

Sonnabend den 25. Febr. in Tietze's Gasthof in Hermsdorf u. K. ladet die geehrten Mitglieder nochmals freundl. ein **der Vorstand.**
Warmbrunn, den 19. Februar 1865.

Brauerei zu Petersdorf.

Concert Sonntag den 26. Februar, ausgeführt vom Musik-Direktor Herrn **Elger** und dessen Kapelle. Anfang Nachmittag 3 Uhr. Hierauf Tanz. Es ladet ergebenst ein 1650.
C. Körner, Brauer-Meister.

Vitriolwerk zu Petersdorf.

1569. Zum Fastnacht-Dienstag ladet zur **Tanzmusik** und **frisch gebackenen Pfannenkuchen,** sowie übriger Speisen und Getränke ganz ergebenst ein A. Wagner.

1608. **Ball-Einladung!**

Auf Sonntag den 26. Februar ladet Unterzeichneter zu einem
Ball, maskirt u. unmaskirt,
ergebenst ein.
Entree für einen Herrn und Dame $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Gästen, welche am Tanz und der Maskirung auch nicht Theil nehmen, ist der Zutritt gestattet, jedoch gegen Entrichtung eines Entrees von $2\frac{1}{2}$ Sgr. Anfang $\frac{1}{2}$8 Uhr.
Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge tragen
Stemmler, Gastwirth im Stollen zu Schmiedeberg.

1652. Sonntag den 26. Februar ladet **zur Tanzmusik ergebenst ein** **Herbst,**
Gastwirth zum schwarzen Roß.
Gebhardsdorf bei Friedeberg a/Q.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 18. Februar 1865.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	3	—	1	28	—	1	16	—	1	6	—	—	28	—
Mittler	1	18	—	1	24	—	1	14	—	1	3	—	—	26	—
Niedrigster ..	1	17	—	1	14	—	1	11	—	1	1	—	—	23	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl in allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.